

# KINDER RECHTE AFRIKA



Zukunft für Kinder in Not



Jahresbericht 2020



## Inhalt

- 3 Unser Engagement in Afrika
- 4 In Gedenken an Horst Buchmann
- 6 Projektberichte Benin
- 14 Projektbericht Ghana
- 20 Projektberichte Kamerun
- 26 Projektberichte Mali
- 32 Projektberichte Togo
- 42 Beispiele der Hilfe
- 43 Unser Dank
- 44 Bericht des Vorstands
- 45 KiRA-Consult
- 46 Einnahmen und Ausgaben
- 48 Impressum

Titelbild: „Komm, ich trag dich!“  
Solidarität unter den Kleinsten  
bei ihrer Erkundung der Farm  
von CREUSET.

## Einblicke - Ausblicke

In eindrucksvollen Worten hat unser Gründer und Vorsitzender Horst Buchmann, der im Frühjahr 2021 verstorben ist, in seinem letzten Editorial eine Bilanz der Arbeit von Kinderrechte Afrika gezogen, die zugleich als eine Würdigung sowohl der Arbeit unserer Partnerorganisationen als auch seines Lebenswerks gelten kann. Im Gedenken an seine bewundernswerte Aufbauarbeit ist es nun die Aufgabe von Kinderrechte Afrika, die Zusammenarbeit mit den afrikanischen Partnern fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2020 hat die Pandemie auch vor unseren Projektländern nicht Halt gemacht. Wenn die offiziellen Statistiken von dort nur geringe Zahlen von Erkrankten und Verstorbenen übermitteln, müssen wir doch von einer sehr großen Dunkelziffer ausgehen. Gegen Ende des Jahres 2021 wurde zunehmend deutlich, dass COVID-19 weltweit keineswegs als Episode angesehen werden kann. Das bedeutet auch zukünftige Gefährdungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partnerorganisationen sowie direkte und indirekte Risiken insbesondere für Kinder.

Die Auswirkungen der Pandemie waren und sind gravierend. Sie haben gerade junge Menschen mit besonderer Härte getroffen. In Afrika und in vielen anderen Teilen der Welt – so entnehmen wir einem Bericht von UNICEF – schnellten die Zahl hungerner Kinder in die Höhe, stieg die Zahl der Minderjährigen, die ihr Zuhause unter widrigen Umständen verlassen haben und sich dadurch mit erhöhten Risiken konfrontiert sahen. Auf allen Kontinenten wird von einer deutlichen Zunahme häuslicher Gewalt berichtet, die sich gegen Kinder und Frauen richtet.

Auf diesem Hintergrund ist es umso wichtiger die Erfolge und Fortschritte wahrzunehmen, die vor der Pandemie erreicht werden konnten. Da, wo es Pandemiebedingte Rückschläge gegeben hat, sehen wir uns in dem Willen bestärkt, die Kontinuität der Arbeit unserer Partner zu gewährleisten.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass sich die Ansätze einer an der UN-Kinderrechtskonvention ausgerichteten Arbeit in mehr als 25 Jahren verändert haben und auch weiter verändern müssen: Neue Erkenntnisse und neue Notwendigkeiten in Europa und Afrika müssen integriert werden und die zukünftige Ausrichtung der Projekte prägen. So ist es zu begrüßen, dass sich auch in der „Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“ ablesen lässt, dass unser Handeln und unsere Versäumnisse in der nördlichen Hemisphäre unmittelbare Auswirkungen auf den globalen Süden haben.

Dies macht deutlich: Entwicklungszusammenarbeit beginnt in unserem Zuhause, vor unserer Haustür, in unserer Gemeinde, in unserem Heimatland. Das Recht junger Menschen schließt unabdingbar ein, dass sie ein Anrecht auf eine intakte Umwelt haben. Auch unser privates Handeln ist entscheidend dafür, ob zukünftigen Generationen eine bewohnbare Welt gehört.

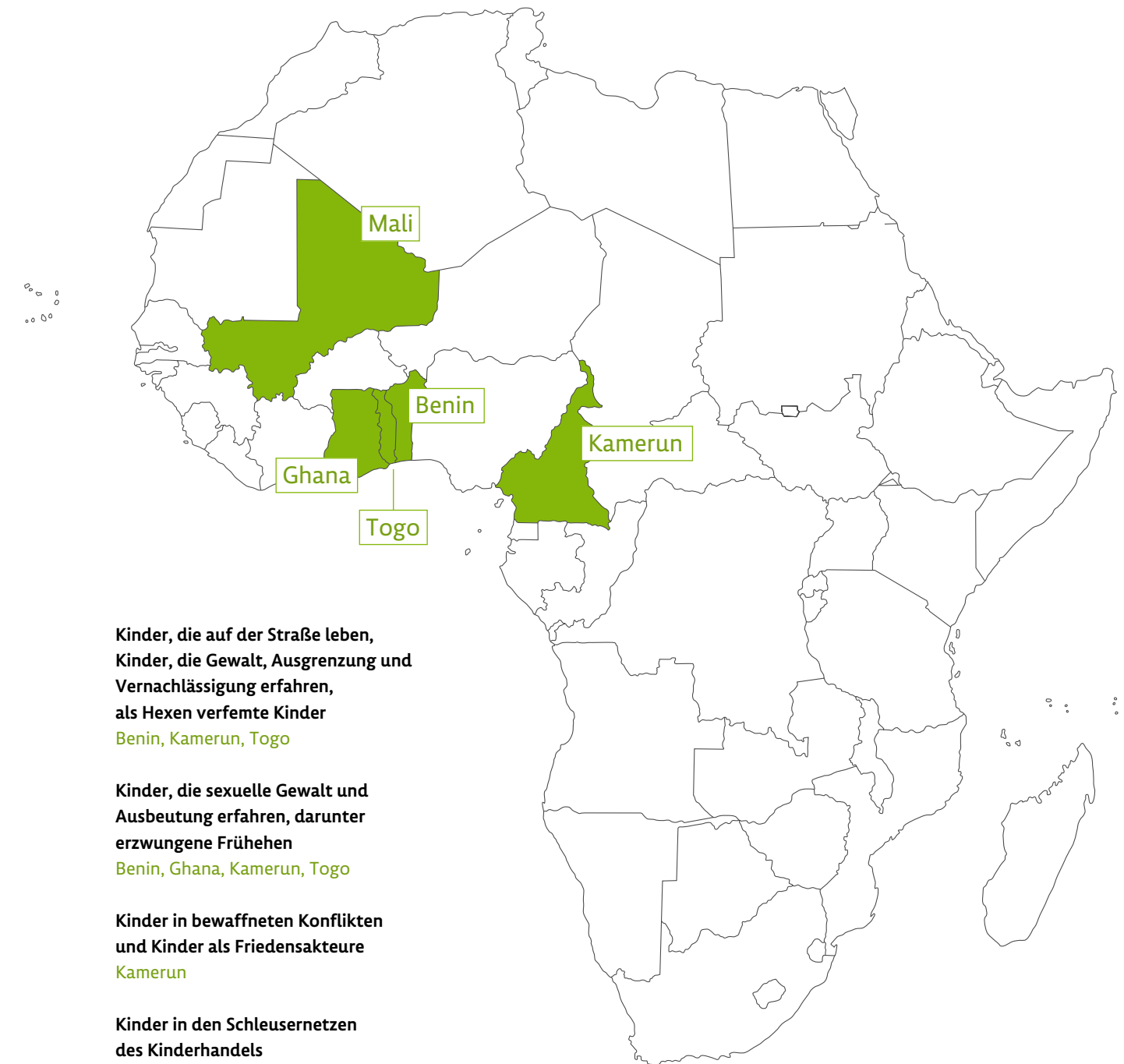
Zukünftig müssen wir noch mehr als bisher nicht nur in der Ferne helfen, sondern alles tun, was in unserer Macht steht, um – gestützt auf ein globales Denken – in unserem Alltag stets die Menschen im Süden mitzubedenken.

Bleiben Sie gesund, bleiben Sie denen verbunden, die auf unsere Hilfe auch künftig angewiesen sind. Bleiben wir achtsam in unserem Alltag.

Ihr

Dr. Michael Brünger  
Vorsitzender

## Unser Engagement



**Kinder, die auf der Straße leben,  
Kinder, die Gewalt, Ausgrenzung und  
Vernachlässigung erfahren,  
als Hexen verfeimte Kinder**  
Benin, Kamerun, Togo

**Kinder, die sexuelle Gewalt und  
Ausbeutung erfahren, darunter  
erzwungene Frühehen**  
Benin, Ghana, Kamerun, Togo

**Kinder in bewaffneten Konflikten  
und Kinder als Friedensakteure**  
Kamerun

**Kinder in den Schleusernetzen  
des Kinderhandels**  
Benin, Ghana, Kamerun, Togo

**Kinder in ausbeuterischen  
Arbeitsverhältnissen  
(v. a. Haushalts-, Feldarbeit)**  
Benin, Ghana, Kamerun, Togo

**Benachteiligte Mädchen und  
junge Mütter in Notsituationen**  
Benin, Ghana, Kamerun, Mali

**Förderung von Kinderschutzeinrichtungen,  
Sicherung der Nachhaltigkeit**  
Benin, Kamerun, Mali, Togo

# In Gedenken an Horst Buchmann

## Ein Nachruf auf unseren Gründer und Wegweiser

Von Dr. Erhard Kropp und Lothar Hainz

Im März 2021 mussten wir in tiefer Trauer Abschied nehmen von unserem Vereinsgründer, jahrelangen geschäftsführenden Vorstandsmitglied und zuletzt Vorsitzenden Horst Buchmann. Über 25 Jahre lang und bis zu seinem Tod war er der Motor und die Seele von Kinderrechte Afrika e.V. – ein unbeugsamer Kämpfer für die Durchsetzung von Kinderrechten im Alltagsleben.

Im September 2014 ging Horst Buchmann formell in den Ruhestand, doch das minderte sein Engagement für den Verein und das Wohl der Kinder nicht im Geringsten. Als Vereinsvorsitzender verfolgte er die tägliche Arbeit aus unmittelbarer Nähe weiter, entwickelte Projektideen und fand neue Finanzierungs- und Implementierungspartner in Europa und Afrika. Ja, wir können sagen, wenn heute Kinderrechte in vielen Ländern Afrikas besser geachtet und durchgesetzt werden, ist dies auch dem Lebenswerk Horst Buchmanns zu verdanken. 2017 wurde ihm für dieses Engagement das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Horst Buchmann hat schon in jungen Jahren, im Rahmen seiner Studien oder als er sich in der Lepra-Hilfe engagierte, ein heiteres, freundliches, vielfältiges Afrika erlebt – mit Menschen, die mit großer Stärke und Würde ihre Alltagsanforderungen meisterten. Und er hat viel Empathie zu diesen Menschen entwickelt.

Er war aber auch schockiert vom Schicksal vieler Kinder: grauenvoll verstümmelt, von der Gesellschaft ausgestoßen. Kinder, die keine Kindheit haben durften. Kinder, die auf der Straße lebten. Kinder in Polizeistationen und Gefängnissen. Kindersoldaten – zum Brandschatzen, Vergewaltigen und Töten missbraucht, Opfer brutalster Ausbeutung und Gewalt.

Das unermüdliche Engagement für die Rechte dieser Kinder – auf Leben und Gesundheit, auf Schutz vor Gewalt, auf Würde und Respekt, auf Bildung und Ausbildung – wurde zu seinem Lebensinhalt. Zu ihnen ist er in mehr als 200 Reisen in die Projektregionen immer wieder zurückgekehrt.

Horst Buchmann fühlte sich am wohlsten, wenn er direkt vor Ort die Notsituation von Kindern im Dialog ansprechen und Maßnahmen zur Verbesserung mit konkreten Projekten initiieren konnte. Es ermutigte ihn, wenn er die Projektarbeit vor Ort eng verfolgen und die direkten Auswirkungen auf die Lebenssituation der Kinder selbst erleben konnte. Nicht selten verfolgte er den Werdegang einzelner Kinder über Jahre hinweg, von ihrer Genesung und Rückkehr in ein fürsorgliches familiäres Umfeld über die Einschulung und Berufsausbildung bis hin in die Selbstständigkeit.

Bei seiner Arbeit bei der Caritas und später auch bei BICE International musste Horst Buchmann feststellen, dass er sich mit seiner Vitalität und seinem Vorwärtsdrang in einem bürokratischen Umfeld und innerhalb des engen institutionellen Rahmens einer großen Entwicklungshilfe-Organisation nicht entfalten konnte. Im Jahr 1995 rief er mit engen Wegbereitern seinen eigenen Verein ins Leben – heute Kinderrechte Afrika e.V. Hier konnte er alle einengenden Grenzen sprengen: in ständigem Kontakt mit Justizbehörden, Polizei und Bürgermeistern, aber insbesondere mit den betroffenen Menschen vor Ort in Dörfern, den Eltern und Kindern, die Situation dieser Menschen, ihr Wollen und Können verstehen und in entwicklungspolitische Initiativen umsetzen. Sein Motto: „Den Kindern eine Stimme geben.“

Für seine kleine Organisation und ihre ambitionierten Projekte musste er ein großes „Akteurs-Umfeld“ aufbauen. Horst Buchmann war ein Baumeister bei der Herstellung institutioneller und menschlicher Verbindungen. Er hat vielfältige Brücken mit Behörden in vielen Ländern der Erde, mit Vertreter(inne)n von Ministerien, mit kirchlichen Organisationen und privaten Geldgebern für die Durchführung von Projekten gebaut.



Mit dem Partner CIPCRE in Benin besuchte Horst Buchmann die traditionellen Würdenträger – gekrönte Häupter – im Projektgebiet, um ihre Unterstützung für die Projektanliegen zu erhalten und sicherzustellen, dass die vorgesehenen Maßnahmen sich in die lokale Kultur einfügen.

Seine große Stärke war der persönliche Kontakt zu Unterstützer(inne)n und Fördererpartnern. Die Zeit, die er sich nahm, um Menschen für eine gemeinsame Sache zu überzeugen, war enorm – und oft erfolgreich. Seine persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse, die seine Gegenüber in die Umstände vor Ort, die Situation der Kinder und konkrete Problematiken eintauchen ließen, waren dabei sehr hilfreich.

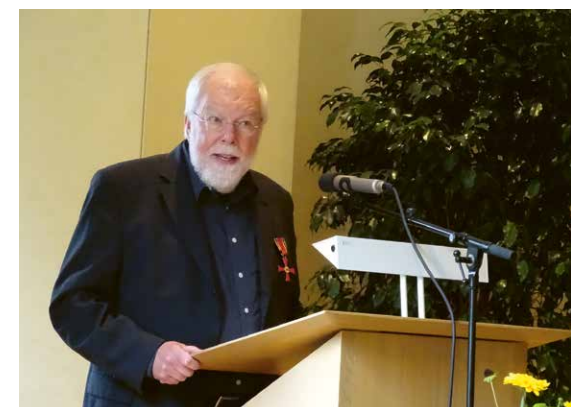
Mit seinem Engagement in Afrika hat sich Horst Buchmann tief in die Herzen von über 100.000 geförderten Kindern und Partnern eingraviert – „gravé dans nos cœurs“, wie es in vielen Beileidsbekundungen aus Afrika heißt. Partner und Kinder drückten in unzähligen Kondolenzschreiben ihre Hochachtung gegenüber Horst Buchmann aus. Wertschätzend wurde er als Vater, Freund, Lehrer, großer Baobab-Baum bezeichnet, der über viele Jahre seine Spuren in den Köpfen, Familien und Dörfern hinterlassen hat.

Horst Buchmann hat uns, seinen langjährigen Mitarbeiter(inne)n, seinen Mitstreiter(inne)n und Helfer(inne)n, seiner Schar der Förderpartner und seinen Freunden ein großes, wertvolles Lebenswerk hinterlassen: Wir, die Mitarbeitenden, Vereinsmitglieder und Freunde leiten aus diesem außergewöhnlichen Engagement die Verpflichtung ab, dieses Anliegen in seinem Sinne weiter zu führen und ihn stets in Erinnerung zu behalten.

Das Haus Kinderrechte Afrika e.V., Horst Buchmann hat es gebaut, geformt, und bis zuletzt als erster Vorsitzender geführt. Wir wollen mit dem von ihm geprägten Engagement sein Lebenswerk fortführen und die Durchsetzung von Kinderrechten in Afrika mit all unseren Kräften weiter fördern.



Horst Buchmann 2016 mit den Kindern im neuen Kinderschutzzentrum Kandyaa in Togo. Er hat sich persönlich stark für den Bau des Zentrums, dessen Ausgestaltung und langfristige Eigenständigkeit eingesetzt.



Für sein Lebenswerk wurde Horst Buchmann 2017 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.



# BENIN

## Ein schützendes Umfeld in Schule und Familie



112.760 km<sup>2</sup>

ein Drittel der Fläche von Deutschland  
(destatis.de)

### Projektregionen:

Die Departments Ouémé, Plateau, Collines, Zou, Couffo, Mono, Atlantique und Littoral

### Lokale Projektpartner:

- ESGB (Espace Solidarité Globale Bénin)
- CIPCRE-Bénin (Cercle International pour la Promotion de la Création)

54

gesprochene Sprachen

### In unseren Projektregionen

u. a. Goun, Yoruba, Fon

### Amtssprache

Französisch

42%

Anteil der Kinder unter 15  
an der Bevölkerung  
(Deutschland: 14%. 2020, data.un.org)

4,9

Kinder je Frau  
(Deutschland: 1,6. 2020, data.un.org)

12,1 Mio

Einwohner(innen)  
(Deutschland: 83,8 Mio.  
2020, data.un.org)



Ein von CIPCRE geschulter Polizist spricht mit Kindern einer Schulklasse über Gefahrensituationen sowie Schutz- und Beschwerdemechanismen bei sexueller Gewalt.

### Hintergründe

## Ein hohes Ausmaß an (sexueller) Gewalt und Ausgrenzung in Schulen und Familien

Sexuelle Gewalt und Belästigung in Schulen und Ausbildungsstätten sind in Benin alltäglich. Die Folgen sind weitreichend, denn die Gewalt hat für betroffene Kinder oft körperliche und seelische, aber auch soziale und wirtschaftliche Auswirkungen: Angst, Scham, Krankheiten oder Frühschwangerschaften halten insbesondere Mädchen vom Schulbesuch ab und verwehren ihnen damit Zukunftsperspektiven. Sie sind dann auf einen Eheschluss oder informelle Arbeitsverhältnisse angewiesen und damit der Gefahr erneuter Gewalt und Ausbeutung verstärkt ausgesetzt.

Zahlreiche Organisationen und Vereinigungen an Schulen engagieren sich für die Eindämmung sexueller Gewalt, die Aufklärung von Kindern und Erwachsenen sowie die Verbreitung von Schutz- und Beschwerdemechanismen. Ein bislang erfolgreiches Konzept ist die Einführung eines Verhaltenskodex<sup>1</sup> gegen sexuelle Gewalt an Bildungseinrichtungen. Der von unserem Projekt mit CIPCRE geförderte Kodex enthält positive Verhaltensweisen für alle an Schulen tätigen Personengruppen: Schüler(innen), Lehrer(innen), Verwaltungs- und Aufsichtspersonal sowie Essensverkäuferinnen.

Entscheidend für den Schutz der Kinder ist zudem ein fürsorgliches familiäres Umfeld. Leider lebt jedes 4. Kind in Benin nicht bei beiden Eltern, sondern bei einem Elternteil und der Stieffamilie oder gar auf der Straße, auch wenn beide Eltern am Leben sind. Unser Partner ESGB konnte feststellen, dass elterliche Konflikte meist die Ursache dafür sind, dass Kinder in schwere Notsituationen geraten. Einige fliehen vor Streit und Gewalt im Elternhaus, andere verlieren ihr Obdach im Zuge einer elterlichen Trennung, bei der das Wohl der gemeinsamen Kinder nicht beachtet wurde. Das gilt insbesondere für Mädchen. Auch in Stieffamilien kommt es nicht selten zu Ausgrenzung, Ausbeutung oder Misshandlung der betroffenen Kinder. Viele von ihnen tragen schwere körperliche und seelische Verletzungen davon. Im Schutzzentrum La Passerelle von ESGB können Mädchen Unterstützung erhalten. Für die Wiedereingliederung der Kinder in ein schützendes familiäres Umfeld, aber auch vorsorglich bei elterlichen Konflikten, führt ESGB nun Familienmediationen durch, um sicherzustellen, dass die Kinderrechte und das Kindeswohl in der Familie beachtet werden.



# Aufbau eines Angebots der Familienmedationen

Der erfolgreiche Ansatz der Familienmedationen wird in einem neuen Projekt auf 2 Departments ausgeweitet und in 56 Kommunen lokal verankert. Dort sollen künftig geschulte Ehrenamtliche unter anderem Eltern im Konflikt beraten, um sicherzustellen, dass die Rechte und das Wohl der gemeinsamen Kinder auch bei einer Trennung beachtet werden.

160  
geförderte Kinder 2020

## Projekttitel

Aufbau eines nachhaltigen und flächen-deckenden Angebots der Familienmediation zur Stärkung der elterlichen Verantwortung

## Projektregionen

Departments Ouémé und Plateau in Benin

## Laufzeit

1.10.2020 - 30.9.2023

## Projektkosten

610.500 Euro

## Ausgaben im Partnerland 2020

123.214 Euro

## Finanzierung 2020

- BMZ
- Sternstunden e. V.
- ESGB und Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden und Eigeneinnahmen)

## Auswahl und Ausbildung lokaler Mediator(inn)en

Aufbauend auf den Erkenntnissen der Pilotphase 2017-2019 konnte das Projekt im Oktober 2020 beginnen. Eine zentrale Aktivität war die Erhebung der Ausgangsdaten im nun erweiterten Projektgebiet (s. Studienergebnisse rechts). Die 5 erfahrenen Mediator(inn)en aus der Pilotphase wurden für die Begleitung von 56 lokalen Ehrenamtlichen fortgebildet. Diese setzen sich unter anderem aus engagierten religiösen und traditionellen Führungspersonen, lokalen Sozialarbeiter(inne)n und Lehrkräften zusammen, die in einem mehrstufigen Auswahl- und Schulungsprozess in die Mediationsarbeit eingeführt wurden. Dieser Prozess wird 2021 fortgeführt und durch die kontinuierliche Begleitung der 56 lokalen Mediator(inn)en ergänzt. Ziel ist, dass sie nach Projektende die Mediationsarbeit in ihren Gemeinden fortführen können.



Eine Umfrage zu Projektbeginn verdeutlicht den Bedarf für Sensibilisierungs-, Schulungs- und Begleitmaßnahmen im Projektgebiet.

## Studie im Projektgebiet: Trotz großer Fortschritte zum Wohl der Kinder bleibt viel zu tun.

Zu Projektbeginn wurde eine Studie in den 14 Projektkommunen durchgeführt und in jeder Kommune Männer und Frauen zu ihren Grundeinstellungen und Kenntnissen über die Rolle der Eltern und Ehepartner befragt. Insgesamt wurden 560 Fragebögen ausgewertet und die Antworten auch mit den Ergebnissen einer Studie zum Ende der Pilotphase im Ouémé ein Jahr zuvor verglichen.

## Rechtliche Kenntnisse im alten Projektgebiet besser bekannt

So konnte festgestellt werden, dass die rechtlichen Grundlagen zu der gemeinsamen Verantwortung der Eltern gegenüber ihren Kindern im Departement der Pilotphase Ouémé generell besser bekannt sind als im Department Plateau, wo noch keine Sensibilisierungsarbeit in dieser Hinsicht stattfand. 48% der Befragten im Ouémé und 80% im Plateau haben dagegen traditionelle Vorstellungen von einer Ehe und verstehen diese als informelles Zusammenleben. Dabei sind die Verantwortlichkeiten gegenüber den gemeinsamen Kindern nicht offiziell wie bei einer standesamtlichen Heirat geregelt und das individuelle Verantwortungsbewusstsein ist weniger stark entwickelt. Insgesamt ist die gemeinsame Verantwortung für die Kinder, z. B. bei der Übernahme von Schulgebühren, Kleidung oder Krankenfürsorge, im Ouémé zu 20-30% stärker ausgeprägt als im Plateau.

## Stärkeres Bewusstsein für Kinderrechte im alten Projektgebiet

Ein großer Unterschied ist auch bei der Einbeziehung der Kinder zu sehen. 80% der Befragten im Ouémé, aber nur 35% im Plateau sind der Meinung, dass Kinder mitentscheiden dürfen, wenn es bei einer Trennung darum geht, welcher Elternteil das Sorgerecht erhält. Bei der Kindererziehung werden Prügel noch von 35% im Ouémé und 85% der Befragten im Plateau befürwortet. Hier zeigt sich zwar ein deutlicher Unterschied zwischen den beiden Gebieten, jedoch ist der Bedarf, mehr Verständnis für die Rechte und das Wohl der Kinder zu wecken, nach wie vor sehr groß.

## Status der Mütter noch immer gering

Die Meinung der Frau wird bei Entscheidungen in der Familie im Ouémé zu 97% als wichtig erachtet, im Plateau sind dies nur 79%. Jedoch ist bedauerlicher Weise auch festzustellen, dass es im Ouémé insbesondere bei Fragen der Geschlechtergerechtigkeit einen Rückgang der befürwortenden Antworten gibt. So sagten beispielsweise 2019 noch 81% der Befragten im Ouémé aus, dass Frauen die Erlaubnis ihres Mannes für die Berufsausübung bräuchten, 2020 waren dies sogar 94%. (Im Plateau sind es ebenfalls 93%.) Die somit schlechteren Berufs- und Einkommenschancen manifestieren die Abhängigkeit der Frauen, die dann nach einer Trennung kaum Möglichkeiten haben, allein für ihre Kinder zu sorgen.

Das Projektteam erklärt diesen Trend zum einen damit, dass Einstellungs- und Verhaltensänderungen, insbesondere bei tief verwurzelten Vorstellungen zu Geschlechterrollen, viel Zeit und kontinuierliche Information und Sensibilisierung benötigen. Die Unterbrechung der Sensibilisierungs-Maßnahmen für ein Jahr hatten zur Folge, dass sich die neuen Kenntnisse und Einstellungen nicht verstetigen konnten. Zum anderen sei gerade das Department Ouémé mit der Hauptstadt Porto Novo durch viel Zuwanderung aus dem Norden des Landes gekennzeichnet, wo diese Themen bisher nicht angesprochen wurden.

## Jüngere nicht zwangsweise offener

Außerdem ist bemerkenswert, dass die jüngere Generation der 18 bis 30-Jährigen sich nicht unbedingt toleranter gegenüber einer Gleichberechtigung der Geschlechter zeigt. Dies zeigt einen großen Bedarf, auch bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Bewusstsein für eine gemeinsame elterliche Verantwortung zu stärken, insbesondere auch da es im Zuge der wirtschaftlichen Regression in Benin 2020 leider zu einem Anstieg von Jugendschwangerschaften kam.

Bei der Kindererziehung werden Prügel noch von 35% der Befragten im Ouémé und 85% im Plateau befürwortet.



# Aufbau einer biologischen Ausbildungsfarm

Mädchen, die schwere Kinderrechtsverletzungen (z. B. Gewalt, sexuelle oder wirtschaftliche Ausbeutung, Kinderhandel, Früh- und Zwangsheirat, Ausgrenzung, Vernachlässigung) erfahren mussten, erhalten im Zentrum „La Passerelle“ Schutz und Förderung. Der Träger ESGB steht jedoch vor der Herausforderung, die Aufnahme, Versorgung und Begleitung der Mädchen langfristig aus eigenen Mitteln finanzieren zu müssen. Der eigene Anbau von Getreide, Obst und Gemüse spielt dabei eine wichtige Rolle.

## Projekttitel

Aufbau einer Ausbildungsfarm zur Stärkung des Kinderschutzentrums La Passerelle

## Projektort

Adjohoun bei Porto Novo, Benin

## Laufzeit

1.1.2020 bis 31.12.2022

## Projektkosten

45.130 Euro

## Projektausgaben im Partnerland 2020

36.345 Euro

## Finanzierung 2020

- Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)
- Hungermarsch Schwetzingen
- Sternstunden e. V.
- ESGB (Spenden und Eigeneinnahmen)



Die Teilnehmerinnen des ersten Lehrgangs für eine praktische Ausbildung auf der Farm von ESGB (im Bild mit ihrer Betreuerin und einem Farmarbeiter).

10  
geförderte Auszubildende  
2020

Auf der Farm wurden 2 Gebäude errichtet: eines für die Schlafzimmer der Mädchen und ihrer Betreuerin, Toilette und Küche sowie auf der anderen Seite des Hofes die Unterkünfte für 2 Farmarbeiter und ein Lagerraum.



Die auszubildenden Mädchen auf der neuen Farm von ESGB packen mit großem Elan mit an.

48  
geförderte Kinder  
2020 im Zentrum  
La Passerelle



## Selbstversorgung durch Gemüseanbau

Nach ersten Versuchen des Anbaus auf einem kleinen, größtenteils sumpfigen Gelände konnte ESGB nun ein größeres Gelände im Bezirk Adjohoun erwerben und herrichten. Dies ist besser für landwirtschaftliche Aktivitäten geeignet.

Mit der COVID-19-Pandemie gingen deutliche Einschränkungen der Mobilität sowie Preissteigerungen und Lieferengpässe einher. Dadurch verzögerten sich die Baumaßnahmen. Diese konnten erst im Juni 2020 wirklich beginnen. Die Farmgebäude wurden ausgestattet mit Bänken, Stühlen, Tischen, Betten, Matratzen und imprägnierten Mosquito-Netzen. Für die landwirtschaftlichen Aktivitäten sowie den Transport von Material, Tierfutter und Farmprodukten wurde ein geländegängiges Lastenmotorrad angeschafft.

## Auf der Farm wurden einfache Infrastrukturen aufgebaut, darunter

- getrennte Unterkünfte für die Mädchen, Betreuerin und Farmpersonal (Ausbilder, Wächter) mit einfachen geschlechtergetrennten Latrinen und Duschkabinen
- Tiefbohrung für die Trinkwasserversorgung
- Küche mit energiesparender Kochstelle, Waschbecken für Geschirr und Kleidung
- offene Rundhütte als sozialer Mittelpunkt der Farm, für Mahlzeiten, Gespräche, kulturelle Aktivitäten und theoretische Ausbildungseinheiten
- Lagerraum für Geräte, Saatgut und Agrarprodukte
- einfache Tierställe

## Fokus auf Nachhaltigkeit

Mais, Bohnen, Sesam, Amarant, Maniok, Kräuter, Gemüse und Heilpflanzen werden zur Versorgung der Kinder im Zentrum La Passerelle angebaut, geerntet und verarbeitet. Hinzu kommen Palmnüsse, Eukalyptus, Nutzholz, Papayas und andere Obstbäume. Dabei werden ökologische Prinzipien der Permakultur beachtet, um eine Auslaugung des Bodens zu verhindern. Dazu gehört der Verzicht auf chemische Pestizide und Dünger genauso wie der kombinierte Anbau von Pflanzen, die sich gegenseitig unterstützen.

## Eine Zukunft für Mädchen!

Neben der Grundversorgung von mindestens 200 Mädchen jährlich bietet die Farm die Möglichkeit einer Ausbildung in der Landwirtschaft für je 10 Mädchen. Diese sind in ihrer Eigenständigkeit gestärkt und damit künftig weniger gefährdet von Armut, Ausbeutung und Gewalt.

Die auszubildenden Mädchen des ersten Lehrgangs packten mit Begeisterung bei den verschiedenen Farmaktivitäten mit an. Ihr Selbstvertrauen konnte gestärkt werden und sie lernten täglich neue Grundlagen des ökologischen Anbaus kennen. Für ihre Eigenständigkeit war ein Starterset an Arbeitsmaterialien vorgesehen, das sie nach Ausbildungsabschluss im März 2021 erhielten.



# Schutz vor sexueller Gewalt und Kinderhandel

Zahlreiche Maßnahmen der Sensibilisierung und Begleitung in Kommunen, Schulen und Ausbildungsstätten konnten bewirken, dass Kinder und Jugendliche dort weniger sexuelle Gewalt erfahren und lokale Unterstützungsangebote wahrnehmen können. Obgleich einige der geplanten Maßnahmen aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt, verschoben oder reduziert werden mussten, können wir nach 3 Jahren Projektlaufzeit eine positive Bilanz ziehen.

## Projekttitel

Stärkung der Familien und lokalen Institutionen für einen verbesserten Schutz gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und jeglicher Form des Kinderhandels

## Projektregionen

Das Département Ouémé in Benin als Hauptinterventionszone, die Départements Collines, Zou, Couffo, Plateau, Mono, Atlantique und Littoral als weitere Gebiete für die Förderung des Verhaltenskodex' an Schulen.

## Laufzeit

1.11.2017 - 31.10.2020

## Projektkosten

609.400 Euro

## Ausgaben im Partnerland 2020

112.222 Euro

## Finanzierung 2020

- BMZ
- CIPCRE-Bénin und Kinderrechte Afrika e.V. (Spenden und Eigeneinnahmen)



Gewählte Gemeindevertreter(innen) nehmen an einer Schulung zu ihrer Rolle für die Einführung eines Verhaltenskodexes an Schulen teil.

# 615

Jugendliche sind als Multiplikator(inn)en ausgebildet.



Die Mitglieder eines Beobachtungskomitees richten eine Beschwerdebbox an ihrer Schule ein, die es Schüler(inne)n erlaubt, sexuelle Gewalt und Belästigung auch anonym zu melden.

## Ein Verhaltenskodex gegen sexuelle Gewalt gilt nun an 526 Schulen!

Der von CIPCRE propagierte und vom Staat anerkannte Verhaltenskodex gegen sexuelle Gewalt konnte an 526 Schulen Benins effektiv eingeführt werden.

- An 465 dieser Schulen wurden Beobachtungskomitees aus Schüler(inne)n und Lehrkräften gegründet, die die Umsetzung des Verhaltenskodexes nachverfolgen.
- Auch in den 6 Kernkommunen des Projekts gibt es lokale Kinderschutzkomitees als kommunale Koordinierungsstellen für Kinderschutzmaßnahmen.
- Für die Sensibilisierung von Schüler(inne)n und Auszubildenden wurden Multiplikator(inn)en geschult. 221 geschulte Auszubildende haben daraufhin in über 130 Aktionen insgesamt 5.624 ihrer Kolleg(inn)en für Gefahrensituationen, Beschwerdemechanismen und die Folgen von Frühschwangerschaften sensibilisiert.
- Diese und weitere sensibilisierte Personen meldeten dort seit Projektbeginn 222 Fälle sexueller Gewalt an Kindern.
- 201 der betroffenen Kinder konnten ganzheitlich begleitet werden und erhielten unter anderem rechtliche, medizinische und psychologische Unterstützung.
- In der Projektlaufzeit wurden 50 der identifizierten und angezeigten Täter(innen) vor Gericht gestellt und 42 von ihnen auch verurteilt.

## Rückgang sexueller Gewalt fördert Bildungschancen

Insgesamt sind sowohl im Ausbildungs- als auch im schulischen Milieu Frühschwangerschaften, sexuelle Gewalt und Schul- bzw. Ausbildungsabbrüche unter Mädchen jährlich zurückgegangen.

- Die Zahl der auszubildenden Mädchen, die vor dem 18. Lebensjahr schwanger wurden und die Ausbildung vorzeitig abbrechen mussten, hat sich um 62% reduziert.
- An den vom Projekt begleiteten Schulen sank die Zahl der Frühschwangerschaften von 598 im Schuljahr 2017-2018 auf 220 im Schuljahr 2019-2020.
- Die Zahl der Mädchen, die die Schule abbrechen, hat sich innerhalb der letzten drei Jahre von 885 auf 665 verringert.
- 211 Kinder mittelloser Familien und 104 von ihren Eltern weit entfernt lebende Kinder wurden für ihre Schul- bzw. Ausbildung (z. B. mit Lernmaterialien) unterstützt und sozialpädagogisch begleitet, da sie eine besonders gefährdete Gruppe darstellen.

## Gestiegener Bedarf an Maßnahmen durch COVID-19

2020 wurde in Benin ein Anstieg an Frühschwangerschaften und Schulabbrüchen unter Schülerinnen verzeichnet, insbesondere an Schulen, an denen das Projekt bisher nicht aktiv war. Dieser Anstieg ist nun jedoch weniger auf sexuelle Gewalt direkt an Schulen zurückzuführen. Vielmehr treibt die Wirtschaftskrise Familien dazu, ihre Töchter früh zu verheiraten, um sie versorgt zu wissen oder Schülerinnen sehen sich gezwungen, sich Männern anzubieten, um ihre Schulbildung zu bezahlen. Daher ist ein neues Projekt in Planung, das die weitere Verbreitung des Verhaltenskodexes an Schulen und Ausbildungsstätten im ganzen Landesgebiet verfolgt und dabei auch einen Schwerpunkt auf die Einbindung der Familien und Gemeinden, d. h. das außerschulische Umfeld der Kinder, legt.



# GHANA

Kinder sind keine Ware!



## Projektregion:

Northern Region, Ghana

## Lokaler Projektpartner:

→ PAORP-VWC (Pan-African Organisation for Research and Protection of Violence on Women and Children)

# 84

gesprochene Sprachen

## In unseren Projektregionen

Tem (Kotokoli), Bassari, Konkomba

## Amtssprache

Englisch

# 227.540 km<sup>2</sup>

ca. 70% der Fläche von Deutschland  
(destatis.de)

# 31 Mio.

Einwohner(innen)  
(2020, data.un.org)

# 37%

Anteil der Kinder unter 15  
an der Bevölkerung  
(2020, data.un.org)

# 3,9

Kinder je Frau  
(2020, data.un.org)

## Hintergründe

### Anstieg von Frühverheiratung und Kinderhandel im letzten Jahr

Armut, ein geringer Bildungsstand und mangelnde Aufklärung über die Gefahren für Kinder führen dazu, dass schädliche kulturelle Praktiken wie Kinderhandel und Früh-/Zwangsheirat in der Nordregion Ghanas weit verbreitet sind. Mit der Frühheirat verbunden sind sexuelle Ausbeutung, Frühschwangerschaften sowie häufige Schulabbrüche unter Mädchen. Trotz nationaler Gesetze, die Früh- und Zwangsheirat verbieten, wurden bisher in der Praxis oft weder Alter noch Zustimmung der betroffenen Mädchen berücksichtigt. Hierzu trägt auch bei, dass viele Kinder keine Geburtsurkunde und damit keinen Altersnachweis besitzen. Zusätzlich begünstigten monatelange Schulschließungen und die wirtschaftliche Regression im Zuge der COVID-19-Pandemie die Frühverheiratung von Mädchen im Norden Ghanas.

Einen Anstieg konnte PAORP-VWC auch beim Kinderhandel von Togo nach Ghana erkennen. In diesen Ländern wachsen Kinder häufig bei Verwandten oder Bekannten auf. Es ist daher nicht unüblich, dass Eltern ihre Kinder anderen Personen anvertrauen. Dies spielt Kinderhändlern, vor allem in ländlichen Regionen, in die Hände. Sie nehmen Kinder gegen falsche Versprechen auf besondere Zukunftschancen mit oder kaufen sie gar den meist mittellosen Eltern ab. Ihren Familien werden monatliche Zahlungen aus den Einkünften der Arbeit der Kinder versprochen, die sie jedoch nie erhalten. Die Kinder werden bei der Arbeit auf Kakao-plantagen oder in der Fischerei vielmehr ausgebeutet, erhalten wenig oder gar keinen Lohn und können oft keinen Kontakt zu ihren Familien aufnehmen. Immer wieder werden geschulte Grenzbeamte und Freiwillige auf den Transport von Kindern aufmerksam, die zum Arbeiten über die Grenze geschleust werden sollen.

Hier können Kinder einfach nur Kind sein – keine Bräute, Mütter oder Zwangsarbeitende. Unser Projekt in Ghana setzt sich gegen Frühverheiratung von Mädchen und Kinderhandel ein.





## Eindämmung von Früh- und Zwangsheirat sowie Kinderhandel

Das Projekt fördert bei Kindern, Erwachsenen und Entscheidungsträger(inne)n das Bewusstsein für den Kinderschutz sowie die weitreichenden Folgen von Früh-/Zwangsheirat und Kinderhandel. Ihre Handlungskompetenzen für die Einforderung und Durchsetzung von Kinderrechten werden gestärkt.

### Projekttitel

Förderung des Schutzes vor Kinderhandel und Früh- bzw. Zwangsheirat in der nördlichen Region Ghanas

### Laufzeit

1.6.2019 – 31.5.2022

### Projektkosten

710.600 Euro (aufgestockt)

### Ausgaben im Partnerland 2020

123.214 Euro

### Finanzierung 2020

- BMZ
- Familie-Haas-Stiftung
- Stiftung Oliver-Herbrich-Kinderfonds
- PAORP-VWC und Kinderrechte Afrika e.V. (Spenden und Eigeneinnahmen)



**2.155**  
unterstützte Kinder 2020

### Direkte Förderung betroffener und gefährdeter Kinder

Mit Projektunterstützung erhielten 587 Kinder aus benachteiligten Familien eine Geburtsurkunde. Die Kosten hierfür wurden anteilig von den Eltern getragen. Darüber hinaus konnte PAORP-VWC mit der zuständigen Behörde einen Gebührennachlass aushandeln, der es ermöglichte, mehr Kinder als vorgesehen beim Erhalt einer Geburtsurkunde zu unterstützen.

Bis zu den Schulschließungen im März nahmen zudem 294 Schulkinder an der angebotenen Nachmittagsbetreuung teil. Sie erhielten Unterstützung bei den Hausaufgaben, diskutierten Fragen rund um Kinderrechte, Kinderhandel sowie Früh- und Zwangsheirat und spielten mit Gleichaltrigen in einem beaufsichtigten und somit geschützten Rahmen.

Diese Mädchen freuen sich, gemeinsam lernen und spielen zu können. In ihrem Alter ist es leider nicht unüblich, bereits verheiratet zu sein und ein Kind zu haben.

### 50 Anzeigen von Kinderhandel an der togoischen Grenze

Geschulte Ehrenamtliche unterstützten die Projektaktivitäten in ihren Gemeinden, z. B. die Geburtenregistrierung. Zudem verfolgten sie das Geschehen in ihrem Umfeld aufmerksamer und zeigten 50 Fälle von Kinderhandel an. Einige übernahmen die Erstbetreuung betroffener Kinder. PAORP-VWC koordinierte die Rückführung der Kinder in Zusammenarbeit mit den Grenzbeamten und unserem Partner CREUSET, der in Togo die Wiedereingliederung der Kinder in ihre Familien begleitete.

### Kreative Aktionen zur Stärkung des Bewusstseins für Kinderrechte

Unter Berücksichtigung der geltenden Infektionsschutzmaßnahmen wurden verschiedene Sensibilisierungsaktionen durchgeführt, darunter:

- 9 traditionelle Gemeindeveranstaltungen
  - 3 Tanzwettbewerbe
  - 4 Straßenumzüge.
- 1.179 Jugendliche, 13 Tanzgruppen und weitere Mitwirkende machten dabei mit Sketchen, Liedern und Tänzen über 7.000 Gemeindemitglieder unter anderem auf das Kinderrecht auf Bildung aufmerksam und forderten Unterstützung bei der Bekämpfung von Kinderhandel, Früh- und Zwangsheirat. In den Audio-, Online- und Printmedien erschienen 25 Beiträge.

Für die Sensibilisierungs- und Medienarbeit wurde ein Handbuch zu Kinderrechten erstellt und in die Sprachen Dagbani, Konkomba und Bassari übertragen. Die Ausdrücke in den Lokalsprachen werden nun in der Bevölkerung auf ihre Verständlichkeit getestet. Darüber hinaus wurden traditionelle Märchen, Lieder, Slogans, Sprichwörter und Weisheiten aus den fünf Projektdistrikten gesammelt, die Kinderrechte auf anschauliche Weise thematisieren.





In der angebotenen Nachmittagsbetreuung lernen Kinder ihre Rechte kennen und erhalten Unterstützung bei den Hausaufgaben.

## Neue Dynamik zur Eindämmung schädlicher Praktiken

Dank der Advocacy-, Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen des Projekts ist eine bemerkenswerte Dynamik zur Unterstützung der Projektanliegen entstanden. Traditionelle Chiefs und Mitglieder der Distriktparlamente, religiöse Führungspersonen, Eltern, Kinder und Jugendliche fordern mit ihren Beiträgen (z. B. bei traditionellen Gemeindeveranstaltungen) die Beendigung von Früh- und Zwangsheirat, Kinderhandel und ausbeuterischer Kinderarbeit. Selbst die staatlichen Behörden in der Projektregion (Polizei-, Gesundheits-, Sozial- und Bildungsdienste, Kommission für Menschenrechte, Einwanderungsbehörde) bringen sich aktiv ein und erklären den Bürger(inne)n die Rolle des Gesetzes und der Strafverfolgungsbehörden.

## Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Im Zuge der Infektionsschutzmaßnahmen wurde am 16. März 2020 der Schulbetrieb für den Rest des Jahres eingestellt. Die in und mit Schulen geplanten Aktivitäten konnten daher nicht wie geplant durchgeführt werden. Dazu zählen die monatlichen Unterrichtsstunden zu den Projektthematiken wie auch das nachmittägliche Förderangebot für Schulkinder. Aufgrund des Versammlungsverbots mussten einige Workshops und Schulungen für staatliche und zivilgesellschaftliche Führungspersonen auf 2021 verschoben werden. Verzögerungen gab es auch bei den Baumaßnahmen, da sich nur eine begrenzte Personenzahl auf der Baustelle aufhalten durfte und es zu Lieferengpässen für einige Baumaterialien kam. Das Projektteam sowie die ehrenamtlichen Projektmitarbeitenden engagierten sich jedoch das gesamte Jahr mit unbremstem Elan für die Bekämpfung von Kinderhandel sowie Früh- und Zwangsverheiratung.

## Die Infrastruktur für ein lokales Gemeinschaftsradio steht

- Fertigstellung des Radiogebäudes und Bauabnahme im März
- Lieferung der technischen Radioausrüstung im Juli
- Montage des für den Radiobetrieb erforderlichen Sendemasts im September
- Abschluss des akustischen Innenausbaus der Tonstudios im Dezember
- Ganzjähriges Follow-up des im Oktober 2019 gestellten Antrags auf Erteilung einer Radiolizenz bei den zuständigen Behörden auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.

## Aufnahme des Radiobetriebs weiter verzögert

PAORP-VWC wurde die Lizenz für den Betrieb des Radiosenders noch nicht erteilt. Das Kommunikationsministerium hat der Erteilung zwar zugestimmt, die für die Ausstellung zuständige Behörde ist jedoch trotz Vorlage aller nötigen Dokumente bislang nicht aktiv geworden. Alle Bemühungen von PAORP-VWC, die Blockade durch regelmäßiges Follow-up in Form von Emails, Anrufen und persönlichen Vorsprachen bei den zuständigen Behörden auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zu überwinden, blieben bislang erfolglos. Nun soll ein gemeinsames Plädoyer aller Institutionen und Personen, die das Vorhaben eines Gemeinschaftsradios in Gushegu befürworten und unterstützen, weiterhelfen.

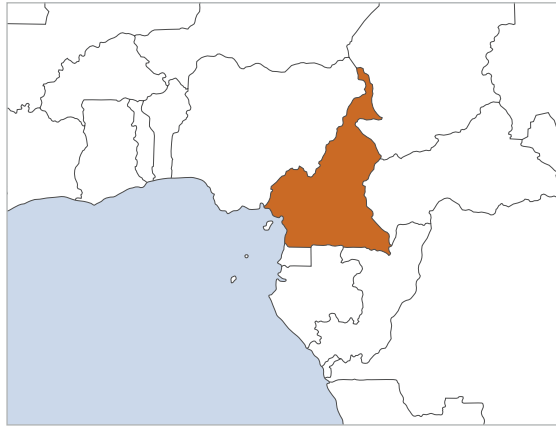


Kinder- und Jugendgruppen sensibilisieren die Bevölkerung z. B. in Sketchen für die Gefahren von Früh- und Zwangsverheiratung.



# KAMERUN

## Kinderrechtsarbeit in prekärer Sicherheitslage



472.710 km<sup>2</sup>

1,4 mal so groß wie Deutschland  
(destatis.de)

### Projektregion:

Äußerster Norden Kameruns  
mit der Regionalhauptstadt Maroua,  
dem Sitz von ALDEPA

### Lokaler Projektpartner:

→ ALDEPA (Action Locale pour un  
Développement Participatif et Autogéré)

26,5 Mio.

Einwohner(innen)  
(2020, data.un.org)

42%

Anteil der Kinder unter 15  
an der Bevölkerung  
(2020, data.un.org)

280

gesprochene Sprachen

### In unseren Projektregionen

u. a. Fulfuldé, Arabisch, Mundang

### Amtssprachen

Französisch, Englisch

4,6

Kinder je Frau  
(2020, data.un.org)

### Hintergründe

#### Politische und religiöse Konflikte gefährden Kinderrechte

Bedingt durch Anschläge der Terrormiliz Boko Haram aus Nigeria, war die Situation im Norden Kameruns in den letzten Jahren sehr angespannt. Viele Kinder verloren ihre Eltern und Geschwister bei den Anschlägen, wurden selbst verletzt, entführt oder zwangsrekrutiert. Aus Nigeria und der konfliktreichen Region um den Tschadsee fliehen Familien, Kinder und Jugendliche in den Norden Kameruns, wo sie in Camps häufig nicht ausreichend vor Ausbeutung und (Terror-) Gewalt geschützt sind.

Der für die Region wichtige Handel mit den Nachbarländern ist stark eingebrochen. Hinzu kommen nun die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. Die Menschen, die ohnehin wenig zum Leben haben, sind dadurch in ihrer Existenz bedroht. Zahlreiche Kinder drängt es infolge der wirtschaftlichen Regression in ausbeuterische und schädliche Arbeitsverhältnisse. Viele schlagen sich auf der Straße durch und sind damit, ebenso wie Jugendliche ohne Zukunftspers-

Gemeinsame Arbeitseinsätze zur Entwicklung ihres Viertels schweißen die Jugendlichen zusammen. Ein neues Gemeinschaftsgefühl ist über verschiedene Religionen hinweg entstanden und übernimmt eine Vorbildfunktion in den Gemeinden.

pektiven, ein leichtes Ziel für die Terrormiliz, die die Kinder und Jugendlichen entführt oder (zwangs)rekrutiert. Aufgrund der Sicherheitslage ist eine Begleitung der Kinder auf der Straße schwierig. Künftig sollen betroffene Kinder und Jugendliche Schutz und Unterstützung in der neu errichteten Kinderschutzeinrichtung von ALDEPA erhalten können.

Da sich Misstrauen, Vorurteile und offene Konflikte zwischen den Ethnien, Religionen und Generationen seit 2013 stetig verschärften, nahmen wir 2017 ein Projekt mit ALDEPA auf, das den friedlichen interkulturellen Dialog in den Gemeinden förderte. Im Februar 2021 wurde dieses Projekt mit beachtlichen Ergebnissen abgeschlossen.





# Kinder als Akteure des Friedens und der Stabilität

Das Projekt förderte Kinder- und Jugendgruppen für ein wirkungsvolles Engagement in ihren Gemeinden. Zahlreiche Aktionen trugen dazu bei, den interkulturellen Dialog, Beteiligungsprozesse und friedliche Konfliktlösungsmechanismen wieder zu beleben und im gesellschaftlichen Zusammenleben zu festigen.

## Projekttitel

Förderung der verantwortungsvollen Einbindung von Kindern und Jugendlichen bei der Schaffung eines gesellschaftlichen Umfelds des Friedens und der Stabilität

## Projektregion

Äußerster Norden Kameruns

## Laufzeit

1.1.2017 – 28.2.2021 (verlängert)

## Projektkosten

692.578 Euro

## Ausgaben im Partnerland 2020

123.365 Euro

## Finanzierung 2020

- Europäische Kommission
- Familie-Haas-Stiftung
- ALDEPA und Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden)

## Beeindruckende Ergebnisse

In den Projektgemeinden ist über vier Jahre hinweg ein respektvoller Dialog zwischen Männern und Frauen, Kindern und Erwachsenen sowie Muslimen und Christen entstanden. Kinder und Jugendliche können das Gemeinschaftsleben in mindestens 43 Gemeinden nun aktiv mitgestalten. Zudem wurden gegenseitige Vorurteile, Frustrationen und Missverständnisse, die es der Terrorgruppe erleichterten, Minderjährige für ihre Anschläge zu rekrutieren, zunehmend abgebaut. 10.164 Kinder, die ihre Familie verloren hatten, selbst (sexuelle) Gewalt erfahren mussten, auf der Straße lebten, aus den Einheiten der Terrormiliz entkommen konnten und/oder anderen Gefahren ausgesetzt waren, erhielten im Projektverlauf Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Erlebnisse und ihrer Wiedereingliederung.

## 2020: Eine starke Gemeinschaft festigt sich

Obgleich schon in den Vorjahren beachtliche Ergebnisse erreicht wurden, zeigte das letzte Projektjahr noch einmal besondere Entwicklungen, die auch Hinweis auf die Nachhaltigkeit der Errungenschaften nach Projektende geben. Dazu gehören:

- **Die effektive und starke Zusammenarbeit von Jugendlichen mit lokalen Autoritäten.** Letztere kennen nun die Bedürfnisse und Forderungen ihrer Gemeinden und der Jugendlichen und setzen sich für eine positive Entwicklung ein. Die Jugendlichen fühlen sich und ihre Anliegen ernst genommen.

Anhand von selbst erstellten Comics verdeutlicht diese Jugendgruppe ihren Mitschüler(inne)n die Gefahren von Hass und Gewalt. In den Comics geben sie auch Handlungsempfehlungen für Selbstschutz.



- **Das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement der Jugendlichen,** das andere mobilisiert, Vorurteile abbaut und die Dorfbewohner(innen) zunehmend zusammenschweißt. Diese bestätigen, dass sie eine wahrhafte Veränderung in ihren Gemeinden erleben. Die Jugendlichen halfen anderen Kindern für den Erhalt von Geburtsurkunden und setzten eine Vielzahl von Maßnahmen der Nachbarschaftshilfe und Gemeindeentwicklung bis hin zur Unterstützung von Brunnen- und Straßenbau um.
- **Die partizipative Nachverfolgung von öffentlichen Ausgaben und Bauvorhaben.** Jugendkomitees konnten z. B. erreichen, dass ein geplanter Schulbau tatsächlich und sinnvoll umgesetzt wurde, die Ausgaben nicht im Sande versickerten, sondern die vertraglichen Vereinbarungen eingehalten wurden.
- **Die gegenseitige Unterstützung von Mädchen, die von Gewalt betroffen sind.** 8 von 11 Bezirksverwaltungen bzw. Sozialdienste planen zudem die Einrichtung eines Unterstützungsfonds. Eine Nachbegleitung ist aber notwendig, um sicher zu stellen, dass Kinder auch tatsächlich Zugang zu finanzieller Unterstützung erhalten.



Verschiedene Kulturen, Generationen, Religionen – für die Entwicklung der Region muss das friedliche Zusammenleben gelingen. Ein Mitarbeiter ALDEPA's steigt dazu mit der Bevölkerung ins Gespräch ein.

Straßentheater als eindrucksvolles Instrument, um die Bevölkerung auf die Bedeutung des gemeinschaftlichen Zusammenlebens – ohne Misstrauen, Hass und Gewalt – aufmerksam zu machen. Eine Jugendgruppe studiert hierfür einen Sketch mit Szenen aus dem Alltag ein.



10.164  
Kinder wurden bei ihrer  
Wiedereingliederung unterstützt

## Schwierigkeiten, an denen wir arbeiten

- Im Department Logon und Chari hindert die Schwerfälligkeit gerichtlicher Prozesse und auch Druck aus der Bevölkerung eine effektive Strafverfolgung der Täter. Wenige betroffene Kinder und ihre Familien halten dem Druck bis zum Ende eines Prozesses stand. Verstärkt wird dies durch den Einfluss der Sultane, die sich bisher unerreichbar für Sensibilisierungen zeigten.
- Die Sicherheitslage ist noch immer kritisch und schränkt den Handlungsspielraum ein. Ein Mitarbeiter von ALDEPA kam bei einem Anschlag 2019 ums Leben.
- Die regelmäßige Versetzung der Beamten (als Korruptionsvorsorge) erfordert es, mit den Advocacy-Maßnahmen immer wieder von Neuem zu beginnen.
- Einige, insbesondere unehrliche, Autoritäten fürchten um ihre Macht durch die Kontrolle und den wachsenden Einfluss der Jugendgruppen. Diese profilieren sich daher nun nicht mehr als Kontroll- bzw. Beobachtungsgremien, sondern als Akteure der Beratung und Begleitung der Politik.

In den vergangenen 4 Jahren haben sich diese Fronten jedoch zunehmend verschoben und aufgelöst.



# Bau eines Schutzzentrums für Kinder in Not

In Maroua entsteht eine Schutzeinrichtung für Kinder, die z. B. ihre Eltern bei Anschlägen verloren haben, auf der Straße leben, mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind oder Zwangsrekrutierung, Gewalt, Ausbeutung oder Kinderhandel erlebt haben. ALDEPA kann diese Kinder künftig im schützenden Umfeld seines Zentrums begleiten und fördern, bis eine Möglichkeit für ihre familiäre und soziale Wiedereingliederung gefunden ist.

## Projekttitel

„Agir pour un sourire“ – Bau eines Transit-zentrums für Kinder in Notsituationen

## Projektregion

Äußerster Norden Kameruns

## Laufzeit

01.10.2019 – 30.06.2021

## Projektkosten

340.848 Euro

## Ausgaben im Partnerland 2020

131.953 Euro

## Finanzierung

Unterstützt wird der Bau von Bild hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“ und dem deutschen Caritasverband. Ein Teil der Ausstattung des Zentrums muss über Spenden finanziert werden.

Agir pour un Sourire, auf Deutsch „Handeln für ein [Kinder-]Lächeln“, ist der Name des neuen Kinderschutzzentrums von ALDEPA. Mithilfe der ganzheitlichen Begleitung, die Kinder im Schutzzentrum von ALDEPA erfahren, sollen sie ihre teils traumatischen Erfahrungen verarbeiten können und ihr Lächeln wiederfinden.



Das neue Schutzzentrum steht und ist künftig ein wichtiger Stützpunkt für die Kinderrechtsarbeit von ALDEPA.

## Warum ein Kinderschutzzentrum?

Bei ALDEPA's Arbeit mit Kindern in prekären Notsituationen zeigte sich immer deutlicher die Notwendigkeit einer vorübergehenden Unterbringung, Versorgung und Stabilisierung der Kinder. Familienrecherchen und -mediationen zur Wiedereingliederung der Kinder benötigen Zeit und nicht immer ist es möglich, Verwandte oder eine Pflegefamilie zu finden. In der Region Äußerster Norden gab es allerdings keine soziale Einrichtung, die Kinder, deren Grundrechte aufs gröbste verletzt wurden, hätte aufnehmen und professionell begleiten können.

ALDEPA bot Kindern auf der Straße bisher eine Möglichkeit, sich zu waschen und eine warme Mahlzeit pro Woche einzunehmen. Ein sicherer Schlafplatz, pädagogische Aktivitäten und Betreuungspersonal fehlten jedoch. Ohne Obdach und familiären Halt sind Kinder auf den Straßen tagtäglich aber Gefahren wie wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung, Gewalt, Kinderhandel und Zwangsrekrutierung ausgesetzt.

## Ein starker Partner in einer instabilen Region

ALDEPA wurde für sein Engagement für soziale Gerechtigkeit, Inklusion sowie die Friedensarbeit bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem von der UNESCO in Kamerun und zuletzt mit dem Right Livelihood Award 2021, dem „alternativen Nobelpreis“. Mit dem Bau des Kinderschutzzentrums wollen wir ALDEPA in seiner Arbeit weiter stärken. Seit ihrer Gründung hat die Organisation in angemieteten Räumen gearbeitet, die für die Arbeit mit Kindern nicht oder nur sehr eingeschränkt geeignet waren.

Eingerichtete Anlaufstellen für Kinder auf öffentlichen Plätzen musste ALDEPA schnell wieder schließen, da die Terrormiliz Boko Haram von dort aus Kinder für terroristische Anschläge rekrutierte. Das neue Kinderschutzzentrum steht nun für eine permanente, den Bedürfnissen einer Kinderrechtsorganisation entsprechende Anlaufstelle und Notunterkunft, das ALDEPA eine nachhaltige Kinderrechtsarbeit ermöglicht.

## Ein nachhaltiges Konzept

Das Grundstück, auf dem sich das Zentrum befindet, bietet neben den Bereichen für die Kinder zum Schlafen, Essen, Lernen und Spielen auch Platz für Gemüseanbau zur gesunden Ernährung der Kinder sowie für Handwerkstätten zur Ausbildung älterer Kinder. Ebenso wie die von uns unterstützten Kinderschutzeinrichtungen in Benin, Mali und Togo soll auch das Zentrum von ALDEPA finanziell zunehmend eigenständig sein. Ein klimatisierter Konferenzsaal (baulich vom Teil der Kinder getrennt) kann vermietet werden, um einen Teil der laufenden Kosten des Zentrums zu decken. Zudem sind eine autarke Wasser- und Stromversorgung vorgesehen (Tiefbohrung, Solaranlage).

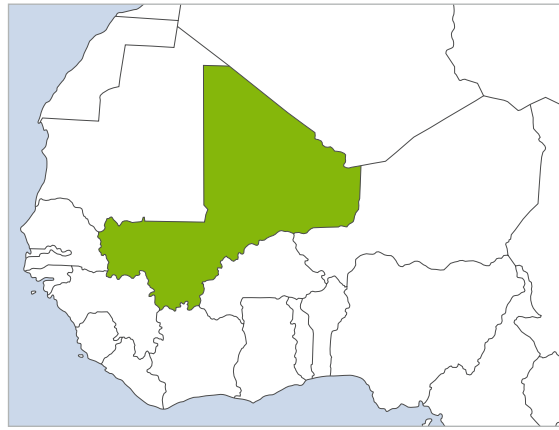
Ein emotionaler Moment: Das Leitungsteam von ALDEPA betritt das neue Zentrum. Nach vielen Jahren hat ALDEPA nun einen eigenen Sitz mit der Möglichkeit, Kinder in einem geschützten und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichteten Rahmen aufzunehmen und zu begleiten.





# MALI

## Stärkung von lokalen Initiativen für den Kinderschutz



20,25 Mio.

Einwohner(innen)  
(2020, data.un.org)

1.220.190 km<sup>2</sup>

ungefähr dreieinhalb mal so groß wie Deutschland  
(destatis.de)

47%

Anteil der Kinder unter 15  
an der Bevölkerung  
(2020, data.un.org)

5,9

Kinder je Frau  
(2020, data.un.org)



66

gesprochene Sprachen

In unseren Projektregionen  
u. a. Bomou, Bamanankan, Dogon

Amtssprache  
Französisch

### Hintergründe

#### Schwieriger Zugang zu Bildung und fehlende Einkommensperspektiven im ländlichen Raum

In den ländlichen Regionen Malis besuchen viele Kinder keine Schule oder brechen sie nach 1 bis 2 Jahren wieder ab. Ein Großteil der Bevölkerung kann daher nicht lesen und schreiben. Hauptgrund hierfür ist das viel zu geringe Einkommen der Dorfbewölkerung, das es Familien oft nicht erlaubt, für den Schulbesuch (Gebühren, Hefte etc.) aufzukommen. Das Fehlen einer Geburtsurkunde hindert ebenfalls viele Kinder in ländlichen Regionen daran, einen Grundschulabschluss und darauf aufbauend eine Sekundarschulbildung zu erlangen. Darüber hinaus sind körperliche Züchtigungen in Schulen und Familien nach wie vor weit verbreitet. Um den Zugang zu qualitativer Bildung zu fördern, braucht es ein Bewusstsein für eine gewaltfreie Erziehung bei Eltern, Lehrkräften und Führungspersonen.

In den letzten Jahren konnten wir mit GRADEM in 58 Dörfern der Regionen Ségou und Koulikoro die Gründung von (vor-)genossenschaftlichen Vereinigungen (Kooperativen) anstoßen und diese in ihrer Entwicklung begleiten. In den Kooperativen unterstützen sich die Familien gegenseitig, unter anderem mit Starthil-

fen für Einkommen schaffende Tätigkeiten (Gemüseanbau, Kleintierhaltung, Gewürzhandel etc.). Die Familien konnten so ihr Einkommen steigern und damit den Schulbesuch ihrer Kinder finanzieren. Über 6.500 Kinder mehr gehen nun in diesen Dörfern regelmäßig zur Schule.

Die Kooperativen, lokale Frauenvereinigungen sowie Kinder- und Jugendgruppen setzen sich zudem für den Schutz und die Rechte von Kindern und Jugendlichen in ihren Dörfern ein. Unter anderem klären sie über die Bedeutung von Geburtsurkunden und Schulbildung auf. Ihre Reichweite ist jedoch meist auf die lokale Ebene begrenzt, da sie untereinander nicht vernetzt sind und es insbesondere den Kinder- und Jugendgruppen in Mali an Beteiligungsmöglichkeiten fehlt. Hinzu kommt, dass die Rechte der Kinder oft falsch oder missverständlich vermittelt werden, weil das dafür notwendige Vokabular in den lokalen Sprachen fehlt.

Ein Brainstorming mit den Kindern über ihre Zukunftsvisionen darf nicht fehlen, wenn das Projektteam die Kooperativen in den Dörfern besucht.





## Förderung des Zugangs zu (gewaltfreier!) Bildung in ländlichen Regionen

Basierend auf den Erfahrungen der letzten Jahre werden in 18 weiteren Dörfern Kooperativen aufgebaut und begleitet, um die selbstbestimmte Entwicklung in den ländlichen Regionen zu fördern. Einen Schwerpunkt bilden Eigeninitiativen der Dorfbevölkerung zur Förderung der Schulbildung ihrer Kinder sowie die Verbreitung gewaltfreier Erziehungsmethoden.

**3.958 Familien**  
konnten ihr Einkommen erhöhen  
und damit den Schulbesuch ihrer Kinder  
finanzieren

### Projekttitel

Förderung nachhaltiger zivilgesellschaftlicher Entwicklungsinitiativen für die Durchsetzung der Rechte von Kindern in benachteiligten ländlichen Regionen

### Projektregionen

Koulikoro, Ségou, Mopti

### Laufzeit

1.10.2018 – 30.9.2021

### Projektkosten

555.500 Euro

### Ausgaben im Partnerland 2020

125.280 Euro

### Finanzierung 2020

- BMZ
- Familie-Haas-Stiftung
- Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden)

**412 Kinder**  
erhielten eine Geburtsurkunde

### Lokale Initiativen fördern Schulbildung

Zusätzlich zu den 58 bereits bestehenden Kooperativen wurden in 18 weiteren Dörfern (vor-)genossenschaftliche Vereinigungen gegründet, von denen 16 inzwischen staatlich anerkannt sind. In den insgesamt 76 Kooperativen engagieren sich nun 5.434 Familien. 3.958 von ihnen konnten dank einer Starthilfe von ihrer Vereinigung eine Einkommen schaffende Tätigkeit aufnehmen und damit ihren Kindern letztlich den Schulbesuch ermöglichen.

53 der 76 Kooperativen führten zudem Gemeinschaftsaktionen durch, um Kindern den Zugang zu Schulbildung zu ermöglichen. Z. B. unterstützten sie die Ausstellung von Geburtsurkunden, kauften Arbeitsmaterialien für den Schulbetrieb sowie Schulmaterialien für bedürftige Kinder, errichteten oder renovierten Klassenräume und Toiletten, reparierten Tische und Bänke, übernahmen ein Monatsgehalt für das Lehrpersonal oder stellten Medikamente für die Schulapotheke bereit.

### Kooperativen stabilisieren in Zeiten der Pandemie

Aufgrund der COVID-19-Pandemie und eines Lehrstreiks blieben die Schulen in Mali von März bis September 2020 komplett geschlossen. Im Oktober öffneten die Schulen dann ausschließlich für Schüler(innen) der Abschlussklassen zur Ablegung der Prüfungen.



Die Mitglieder einer Kooperative setzten sich in der lokalen Sprache mit Kinderrechten auseinander, erkannten die Gefahren der Abwanderung junger Mädchen und die Bedeutung der Schaffung von Perspektiven im eigenen Dorf.

Diese Entwicklung gefährdete die Erfolge, die in den vergangenen Jahren bei der Stärkung der Schulbildung erzielt wurden. Daher ist besonders erfreulich, dass sich die Kooperativen mit Eigeninitiativen weiter zur Förderung der Schulbildung einsetzten und sich die lokalen Einkommen schaffenden Maßnahmen positiv entwickelten. Auch in den 18 neuen Projektdörfern wurden die Kooperativen schnell funktionell. 1.415 Familien erhielten dort bereits eine Starthilfe für eine Einkommen schaffende Tätigkeit.

### Verzicht auf Gewalt in Schule und Familie

175 Führungspersonen, vor allem aus dem Schulbereich, bildeten sich zur gewaltfreien Erziehung weiter. Sie identifizierten traditionelle gewaltfreie Erziehungsmethoden, die in 37 von 59 vorhandenen Schulen im Projektgebiet (63%) laut Aussagen von Schülerschaft, Lehrpersonal, Schulleitung und Elternvertretung nun vorgezogen werden.

Die Mitglieder der 76 Kooperativen sowie 635 Kinder wurden ebenfalls zur Thematik sensibilisiert. Die Kinder setzten sich mit Kinderrechtsverletzungen in Familie, Schule und Gemeinde auseinander und sammelten Ideen für konkrete Aufklärungsaktionen. Gleichzeitig erhielten sie die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen über persönliche Erfahrungen mit Gewalt in Familie oder Schule zu sprechen. Im Jahresverlauf führten Kinder in allen 76 Projektdörfern Sensibilisierungen durch, die viel Zuspruch von den Dorfgemeinschaften und traditionellen, religiösen wie auch kommunalen Führungspersonen erhielten.

Vier interaktive Radiosendungen ermöglichten, eine größere Öffentlichkeit auf die Thematik aufmerksam zu machen. Sie trugen ebenfalls dazu bei, dass Gewalt in der Erziehung nun zunehmend ein Gesprächsthema in Familien und Gemeinden ist.

**148 Mädchen (97%) und 140 Jungen (74%)  
der 18 neuen Projektdörfer legten im Oktober 2020  
erfolgreich ihre Grundschulprüfung ab.**





## Vereinbarkeit von Kinderrechten und Tradition

Ein Handbuch erklärt wichtige Kinderrechte dem kulturellen Kontext angemessen in den Lokalsprachen Bambara (Bamanankan), Bomou sowie Dogon (Donoso) und setzt dafür auch Alltagsbeispiele und Sprichwörter ein. 5.000 Exemplare des Handbuchs wurden gedruckt und ein Großteil bereits in den Regionen Koulikoro, Ségou, Mopti und Sikasso sowie in Bamako verteilt. Zahlreiche Veranstaltungen ermöglichten es, eine Vielzahl von Menschen mit dem Inhalt des Handbuchs vertraut zu machen und für dessen Weiterverbreitung zu gewinnen, darunter:

- 181 staatliche Akteure
- 253 zivilgesellschaftliche Akteure und Organisationen (NRO)
- 70 Medienleute
- 2.489 lokale Führungspersonlichkeiten
- 685 Lehrkräfte und Auszubildende.

In 86 Dorfgemeinschaften ist das Verständnis für Kinderrechte gestiegen, vor allem in Bezug auf das Recht auf Bildung, die Bedeutung einer Geburtsurkunde sowie die Reduzierung körperlicher Züchtigungen und schwerer Kinderarbeit. 79 der 91 regional organisierten NRO nutzen das Handbuch in ihrer Arbeit.

## Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft

Mit fachlicher Unterstützung des externen Beraters für Agroökologie, Dr. Diabaté, baute GRADEM seine Modellfarm für umweltfreundliche landwirtschaftliche Anbaumethoden und Kleintierhaltung weiter aus. Die Gehege für das Geflügel (Hühner, Enten, Truthähne, Wachteln) wurden z.B. erweitert bzw. unterteilt und ein Teich im Außenbereich angelegt. Ebenso eigneten sich die Projektmitarbeitenden Kenntnisse an, wie sie die Tiere der Farm besser versorgen und Tierkrankheiten vermeiden können. Schließlich wurde auch ein Pflanz- und Aufzucht Kalender nach agroökologischen Grundsätzen erarbeitet, der mittelfristig zu einer Steigerung der Farmerträge und somit zur Rentabilität der Farm führen soll.

Ein Teil der 2020 erzielten Ernte (unter anderem Gurken, Tomaten, Auberginen, Kohl, Zwiebeln, Bohnen, Melonen, Gombo, Zitronengras, Chili und Mais) diente der Versorgung der Mädchen im Schutzzentrum von GRADEM in Bamako. Der andere Teil wurde verkauft oder als Futtermittel für die Farmtiere eingelagert.

Insgesamt 44 Mitglieder von 11 Kooperativen wurden auf der Farm von GRADEM in umweltfreundlichen Methoden des Gemüseanbaus sowie der Geflügelhaltung geschult. Sie teilten ihr Wissen anschließend mit insgesamt 394 anderen Mitgliedern ihrer Kooperativen und setzten es in ihren Dörfern vor Ort um. Ziel ist, die Versorgungslage der Familien nachhaltig zu verbessern.



Das Handbuch zu Kinderrechten in lokalen Sprachen kommt auch im Schulunterricht zum Einsatz.

## Professionalisierung und Vernetzung von Kinderschutzakteuren

Das Projekt trägt dazu bei, die Arbeit lokaler Gruppen und Kinderschutzakteure im Projektgebiet, insbesondere der Kinder- und Jugendgruppen sichtbarer sowie ihre Arbeitsstrukturen kindersicherer zu machen. Darüber hinaus sollen Professionalität, Zusammenarbeit und Beteiligungsmöglichkeiten dieser Gruppen gestärkt werden.



### Projekttitel

Professionalisierung und Vernetzung von zivilgesellschaftlichen und staatlichen Kinderschutzakteuren in Mali

### Projektregionen

Bamako, Koulikoro, Ségou und San

### Laufzeit

1.12.2020 – 30.11.2023

### Projektkosten

480.700 Euro

### Ausgaben im Partnerland 2020

52.864 Euro

### Finanzierung 2020

- BMZ
- Kinderrechte Afrika e.V. (Spenden)

Bereits im ersten Projektmonat konnten die Verantwortlichen von 100 Kinder- und Jugendgruppen aus den Projektregionen identifiziert und im Rahmen einer ersten Schulung zu Kinderrechten fortgebildet werden. Die insgesamt 200 Gruppenleiter(innen), darunter 80 Frauen, machten sich vor allem mit den Schutz- und Beteiligungsrechten von Kindern vertraut. Zudem entwickelten sie ein Verständnis und Bewusstsein dafür, welche Rolle und Verantwortung sie aufgrund ihrer Funktion als Leiter(innen) einer Kinder- und Jugendgruppe haben.

Die Schulung stellte den Auftakt einer Fortbildungsreihe dar, mit der die Gruppenleiter(innen) befähigt werden sollen, künftig in ihrem Umfeld als Multiplikator(innen) in den Bereichen Kinderschutz, Kinder- und Jugendbeteiligung, verantwortungsvolle Bürgerschaft und friedliche Konfliktlösung zu wirken.

### Vorgesehen sind unter anderem

- ein Schulungsprogramm für die verschiedenen Zielgruppen, unter anderem zur verantwortungsvollen Bürgerschaft und zur friedlichen Konfliktlösung durch Mediation und gewaltfreien Kommunikation
- die Begleitung der teilnehmenden Kinder- und Jugendgruppen bei der Einführung einer internen Kindesschutzpolitik
- die Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendgruppen untereinander sowie mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen auf regionaler und nationaler Ebene
- die Förderung der Teilnahme der Kinder-/Jugendgruppen an den Treffen regionaler, zu Kinderrechtsfragen tätigen Konsultationsgremien und ihrer Mitarbeit in deren thematischen Arbeitsgruppen
- die Unterstützung und Professionalisierung der Arbeit der regionalen Konsultationsgremien und mithin der Nationalen Kinderrechtskoalition Malis (COMADE)
- die Sensibilisierung der Bevölkerung im Projektgebiet

Die Leiter(innen) von Kinder- und Jugendgruppen erstellten ihren Aktionsplan, um ihr neues Wissen in ihren Gruppen weiterzugeben.





# TOGO

Für wirksamen Kinderschutz  
auf allen Ebenen



## 54.390 km<sup>2</sup>

ca. ein Fünftel der Fläche  
von Deutschland  
(destatis.de)

## 48

gesprochene Sprachen

**In unseren Projektregionen**

u. a. Tem (Kotokoli), Bassari, Kabiye,  
Konkomba

**Amtssprache**

Französisch

**Projektregionen**

Die Regionen Plateaux,  
Centrale und Kara in Togo

**Lokaler Projektpartner**

→ CREUSET-Togo

## 8,3 Mio.

Einwohner(innen)  
(2020, data.un.org)

## 4,4

Kinder je Frau  
(2020, data.un.org)

### Hintergründe

#### Kaum Unterstützung für Kinder in Notlagen

Tagtäglich stößt unser Partner CREUSET auf neue, unfassbare Lebensgeschichten von Kindern, die schon im frühesten Kindesalter Vernachlässigung, Gewalt oder Ausbeutung erfahren müssen. Gründe hierfür liegen oft in dem niedrigen Familieneinkommen sowie dem geringen Status von Kindern in der Gesellschaft. Hinzu kommt der tief verwurzelte Aberglaube, der Kinder als Hexen brandmarkt, sobald sie sich nicht unauffällig in die Gesellschaft einfügen: Oft fehlt das Bewusstsein, dass Kinder auch Rechte haben und ein fürsorgliches Umfeld benötigen, um sich zu entwickeln. Die Sensibilisierungs-, Advocacy- und Medienarbeit sowie die Schulung von Kinderschutzakteuren hilft, Schritt für Schritt ein Kinderrechte schützendes Umfeld zu stärken.

Unser Partner CREUSET begleitet zudem betroffene Kinder, unter anderem in seinem Kinderschutzzentrum Kandyaa. Aufgrund der vorbildlichen Arbeit des Zentrums werden immer mehr Kinder in Not an CREUSET vermittelt. Dadurch kommt Kandyaa aber auch täglich an die Grenzen seiner Kapazitäten. Zudem muss CREUSET die direkte Unterstützung von Kindern in Not zunehmend aus eigenen Mitteln bestreiten – eine enorme Herausforderung!

Andere Schutzeinrichtungen in Togo sind weitaus weniger professionell aufgestellt. Die baulichen Standards entsprechen oft nicht den Mindestanforderungen für die Aufnahme von Kindern, es fehlt ein pädagogisches Konzept und qualifiziertes Personal, die Finanzverwaltung ist meist rudimentär und intransparent und auch eine Wiedereingliederung der Kinder in ein familiäres Umfeld ist selten vorgesehen. Bei einer nationalen Evaluierung von 120 Kinderschutzeinrichtungen in Togo wurden lediglich 9 als leistungsfähig eingestuft (darunter das Zentrum von CREUSET).

Durch die rudimentäre Wasserversorgung waren die Kinder in vielen Kinderschutzeinrichtungen auch vor der COVID-19-Pandemie großen Gesundheitsrisiken ausgesetzt.

## 41%

Anteil der Kinder unter 15  
an der Bevölkerung  
(2020, data.un.org)





# Schutz und Zukunftschancen für Kinder!

In dem dreijährigen Projekt wurden über 1.100 Kinder in Not begleitet. Der Großteil von ihnen war der Hexerei bezichtigt worden. Über 3.850 Akteure auf gesellschaftlicher und politischer Ebene wurden für den Kinderschutz geschult oder sensibilisiert, unter anderem mithilfe einer Handreichung zu Kinderrechten in lokalen Sprachen. Zur nachhaltigen Versorgung von Kindern im Schutzzentrum Kandyaa wurden unter anderem eine Farm und eine Saftproduktion aufgebaut.

## Projekttitel

Verbesserung der Grundrechtssituation und der Zukunftsperspektiven von Kindern in Notsituationen in den Regionen Kara und Zentral in Togo

## Laufzeit

1.9.2017–31.8.2020

## Projektkosten

674.569 Euro

Hinzu kommen Ausgaben für notwendige laufende Kosten im Projektland, die nicht durch die Projektförderung abgedeckt wurden.

## Ausgaben im Partnerland 2020

78.261 Euro

## Finanzierung 2020

- BMZ
- CREUSET und Kinderrechte Afrika e.V. (Spenden und Eigeneinnahmen)

Zu Projektabschluss im August 2020 können wir eine sehr positive Bilanz ziehen:

- 242 Kinder erfuhren Schutz und Förderung im Zentrum Kandyaa.
- 636 Kinder wurden psychologisch begleitet.
- 495 begleitete Kinder kennen ihre Rechte und erhielten Rechtsbeistand, unter anderem in Polizeistellen oder bei Richtern. 153 Kinder wurden bei rechtlichen Prozessen begleitet bzw. vertreten. Zwei Täter wurden z. B. zu 8 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.
- 1.034 Kinder, darunter 214, die im Zentrum Kandyaa aufgenommen wurden, leben erneut in einem fürsorglichen familiären Umfeld.
- 842 Kinder erhielten Unterstützung für ihre (Wieder-)Einschulung, 80 Kinder für die Aufnahme einer Berufsausbildung und 30 erhielten nach Ausbildungsabschluss eine Starthilfe für den Berufsstart.
- 5 Jugendliche absolvierten eine landwirtschaftliche Ausbildung auf der Farm von CREUSET mit täglichen Theorie- und Praxis-Einheiten. 3 von ihnen konnten sich zu Projektende selbständig machen.
- 1.061 Kinder wurden nachbegleitet, um ihre Stabilität in Familie, Schule und Ausbildung langfristig sicher zu stellen.

1.100 Kinder wurden in 3 Jahren gefördert, darunter 580 Mädchen.

1.034 Kinder leben erneut in einem fürsorglichen familiären Umfeld.

## Stärkung von Kinderschutz-Akteuren

- 420 Mitglieder von 12 Kinder- und Jugendclubs,
  - 40 Sozialarbeiter(innen),
  - 25 Polizei-, 20 Sicherheits- sowie 50 Lehrkräfte,
  - 50 Mitglieder von Elternvereinigungen,
  - 100 traditionelle, kommunale und religiöse Führungspersonen, Wunderheiler sowie
  - 1.650 Studierende sozialer, pädagogischer und medizinischer Berufe
- setzten sich in verschiedenen Schulungen und Konferenzen mit den Rechten und Pflichten von Kindern (in lokalen Sprachen) auseinander. Schwerpunkte waren unter anderem die Problematik der als Hexen verfeimten Kinder, die Rollen und Verantwortlichkeiten der Teilnehmenden zum Schutz dieser Kinder sowie Beschwerdemechanismen. Dabei entstand eine Zusammenarbeit zwischen den Akteuren, die sich nun dafür einsetzen, Mechanismen der Anzeigeerstattung und der Begleitung von Kindern zu verbessern.
- 135 religiöse und traditionelle Würdenträger(innen) sowie Scharlatane unterzeichneten eine gemeinsame Charta (Verhaltenskodex) für ihre besondere Rolle zum Schutz von Kindern, die der Hexerei bezichtigt werden.

## Bewusstsein und Verhaltensweisen ändern sich

Über 1.500 Personen in 6 besonders vom Hexenglauben betroffenen Projektgemeinden wurden für den Kinderschutz sensibilisiert. Hinzu kamen 338 interaktive Radiosendungen sowie -spots mit einprägsamen Slogans zum Kinderschutz, die im gesamten Projektgebiet in den Sprachen Tem, Kabyè, Nawdm und Französisch ausgestrahlt wurden.

In den 6 Gemeinden war eine Veränderung der Einstellungen gegenüber Kindern deutlich spürbar. Dies gelang insbesondere mithilfe von Beispielen und Ausdrücken, die an den lokalen kulturellen Kontext angepasst sind. Mindestens 59 Fälle der Hexerei-Anschuldigungen wurden infolge der Sensibilisierungen gemeldet. Ein traditioneller Würdenträger bestätigt: „Heute, wenn ein Kind der Hexerei beschuldigt wird, ruft man CREUSET, statt dieses Kind wie zuvor zu misshandeln.“

Bei einer Sensibilisierungsveranstaltung für den Schutz von Kindern, die der Hexerei bezichtigt werden, ergreift ein geschulter Vertreter des lokalen Sozialdienstes das Wort.





## Unterstützung nun auch von der Regierung

Ein Dokumentarfilm über einige wesentliche Aktivitäten des Projekts wurde zu Projektende produziert und landesweit ausgestrahlt. CREUSET erreichten daraufhin zahlreiche Anrufe der Bewunderung und Ermutigung, Unterstützungsversprechen und auch Geldspenden. Sogar eine erstmalige staatliche Unterstützung konnte auf die Ausstrahlung des Films zurückgeführt werden. Damit ist eine bedeutsame Änderung der Einstellung der Zentralregierung zu dem Thema der als Hexen verfolgter Kinder festzustellen. Diese hatte zuvor – aus Sorge um ein schlechtes nationales und internationales Image – dessen Existenz geleugnet, CREUSET eingeschüchtert und bedroht.

## Unternehmerisches Engagement für den Kinderschutz

Zur Selbstversorgung und Generierung von Einkommen wurde die Farm von CREUSET weiter ausgebaut. 10 Hektar Land kamen 2017 hinzu. Ein einfaches Wohn-, Büro- und Lagergebäude sowie geschlechtergetrennte Sanitärebereiche wurden errichtet und ausgestattet. Eine Solaranlage zur Stromversorgung wurde installiert. Über 5.200 neu gepflanzte Obst- und Nutzbäume tragen unter anderem zur Vitaminversorgung der Kinder, Beschattung des Bodens und Regulierung des Grundwasserspiegels bei. Als weitere Erwerbszweige CREUSETs sind neben dem Konferenzsaal nun auch eine Fruchtsaftproduktion zu nennen. Diese breite Aufstellung half CREUSET, in der COVID-19-Pandemie nicht auf Grund zu laufen.



Ein traditioneller Würdenträger unterschreibt den Verhaltenskodex zur Eindämmung von Gewalt an Kindern. 135 Führungspersonen haben den Kodex bereits unterschrieben.

## Schwierigkeiten

Eine große Herausforderung ist für CREUSET weiterhin die Zahlung der Gehälter des notwendigen qualifizierten, erfahrenen und multi-disziplinären Personals zur Betreuung und Begleitung von Kindern in Not und zur Nachbegleitung der geschulten Akteure. Die stetige Suche nach Finanzierungen bündelte viele Ressourcen des Partners auf Leitungsebene, welches zeitweise eine Überlastung einzelner Mitarbeitenden mit sich brachte. Kinderrechte Afrika e. V. unterstützte den Partner stetig bei der Einwerbung von Fördermitteln, unter anderem aus Deutschland, Luxemburg, Frankreich, der UN und den USA. Langjährige Finanzgeber hielten dem Partner glücklicherweise die Treue für eine neue Förderperiode.

## Einige wichtige Erkenntnisse

- Die Bezeichnung der Hexerei ist eine komplexe Thematik, die tief im Glauben der Bevölkerung verankert ist. Der Schutz betroffener Kinder bedarf daher multidimensionaler und kontinuierlicher Aktionen über einen längeren Zeitraum hinweg.
- Die Zusammenarbeit und das Engagement der verschiedenen Akteure sind wesentliche Voraussetzung für den Projekterfolg.

Auf der Farm von CREUSET wurden in drei Jahren über 5.200 Obst- und Nutzbäume gepflanzt. Die Kinder aus dem Zentrum freuen sich, mithelfen und lernen zu können.



## Was wird aus den Kindern, die in unseren Projekten begleitet werden?

### Pyabalos Weg in die Selbstständigkeit

Der Junge Pyabalo\* kam 2014 zum ersten Mal mit CREUSET in Kontakt. Sein Vater glaubte, er hätte übernatürliche Kräfte und es würde nicht lange dauern – sollte der Junge weiter unter seinem Dach leben – bis es einen Todesfall in der Familie geben würde. Er jagte den Jungen aus dem Haus. Pyabalo schlug sich auf der Straße durch und landete eines Tages im Gefängnis von Kara. Im Rahmen unseres Projekts zur Unterstützung von Kindern in Gefängnissen und Polizeigewahrsam (2013-2017) ließ CREUSET seinen Fall prüfen und konnte schließlich seine Freilassung und Aufnahme im Kinderschutzzentrum von CREUSET erwirken. Zahlreiche Versuche, den Vater von einer Wiedereingliederung zu überzeugen oder in der Großfamilie eine Alternative zu finden schlugen fehl. Pyabalo hatte bereits ein gesamtes Schuljahr im Zentrum von CREUSET absolviert, als es schließlich gelang, ihn unter verschiedenen Bedingungen und mit Unterstützung der Großfamilie wieder einzugliedern.

Mit Projektunterstützung konnte Pyabalo eine Ausbildung zum Maurer und Fliesenleger aufnehmen – ein Handwerk, von dem er schon als kleiner Junge geträumt hatte. Erfolgreich schloss er die Ausbildung ab. Mit seinem Abschlusszertifikat und einem Starterset an Arbeitsmaterialien nahm er den Beruf auf.



Als CREUSET nun im Rahmen eines neuen Projekts zur Stärkung weiterer Kinderschutzzentren in Togo (2019-2023) Handwerkerleistungen benötigte, erinnerte man sich des fleißigen und gewissenhaften Auszubildenden Pyabalo. Der Bauunternehmer konnte überzeugt werden, Pyabalo mit den Fliesenarbeiten zu betrauen und wurde nicht enttäuscht. Pyabalo führte die Arbeiten stolz und zur großen Zufriedenheit des Bauunternehmers nach allen Regeln des Handwerks aus. In großer Dankbarkeit für die erhaltenen Chancen erklärt sich Pyabalo bereit, jeden Jugendlichen aus einer prekären Notsituation, der sein Handwerk erlernen möchte, dabei zu unterstützen, sich auszubilden.

\*Name geändert.

## Starthilfe für einen neuen Anfang

Hélène\* lebt bei ihrer Mutter. Ihren Vater kennt sie nicht. Als man sie der Hexerei beschuldigt, wird sie zu einem Wunderheiler, einem sogenannten Scharlatan, gebracht, der die Hexenaustreibung vornehmen soll. Einige Tage später flieht sie vor den grausamen Ritualen. Sie verirrt sich auf dem Heimweg und wird von der Polizei aufgegriffen, die den Kontakt zu CREUSET vermittelt. CREUSET macht die Mutter ausfindig und kann Hélène nach vorbereitenden Gesprächen wieder zurück zu ihrer Familie führen. Dabei werden auch die wahren Gründe für Hélènes Fortsenden offensichtlich: Das Einkommen der Mutter reicht nicht, um die Familie zu versorgen. Damit ist auch Hélènes Zukunft in der Familie weiter ungewiss.

Das Projekt unterstützte die Mutter mit einer Starthilfe für den Aufbau eines Verkaufsstandes an Kleidung. Fast 2 Jahre lang verfolgt CREUSET bereits den Verlauf der Maßnahme und bestätigt, dass Hélènes Mutter nun ein monatliches Einkommen hat. Hélène geht inzwischen in die zweite Klasse und hat gute Noten. Früher abgewiesen und der Hexerei beschuldigt, ist sie nun der große Stolz der Familie.

\*Name geändert.



Eine Mutter konnte mit einer Starthilfe einen eigenen Laden eröffnen und ist stolz, nun für ihre Kinder sorgen zu können.



# Stärkung von Kinderschutzeinrichtungen

CREUSET und Kinderrechte Afrika e. V. geben ihre Erfahrungen beim Aufbau, Führen und Verwalten eines Kinderschutzzentrums an andere Kinderschutzeinrichtungen weiter und unterstützen sie bei der Erfüllung nationaler und internationaler Normen. Die Leitungen der geförderten Zentren sind sehr engagiert für die Kinder und bringen sich auch in großem Umfang ehrenamtlich ein, jedoch fehlten ihnen bislang die finanziellen und personellen Ressourcen sowie spezifisches Know-How, um die Aufnahme- und Betreuungsbedingungen für die Kinder in ihrem Zentrum zu verbessern.

## Projekttitel

Förderung zivilgesellschaftlicher Kinderschutzeinrichtungen bei der Umsetzung nationaler Normen und Standards sowie der Einführung eines kinderrechtsbasierten Arbeitsansatzes

## Laufzeit

15.11.2019 bis 15.01.2023

## Projektkosten

624.800 Euro

## Ausgaben im Partnerland 2020

338.610 Euro

## Finanzierung 2020

- BMZ
- Sternstunden e. V.
- Kinderrechte Afrika e. V.

Der Projektverantwortliche erklärt: „Die Baumaßnahmen und Renovierungsarbeiten sind bereits ein großer Erfolg des Projekts. Als wir mit einer Verantwortlichen der nationalen Generaldirektion für Kinderschutz das Zentrum in Notsé besuchten, sagte sie: ‚Wenn all die Zentren solch ein neues Gesicht zeigen, wie ich es hier in Notsé sehe, dann seid ihr und eure Partner wirklich unglaublich! Ich werde mich persönlich dafür einsetzen, dass die Einrichtungen ihre staatliche Anerkennung erhalten.‘“

## Eine kindgerechte Unterbringung ermöglichen

Dringend notwendige Bau- und Renovierungsarbeiten zur Verbesserung der Infrastrukturen in 5 von 6 begleiteten Kinderschutzzentren konnten bis Ende 2020 weitestgehend abgeschlossen werden. Dazu gehören Schlafsäle und Sanitäranlagen, Küchen mit energiesparenden Kochstellen, Gemeinschaftsräume und Rundhütten für pädagogische Aktivitäten sowie Sport- und Spielplätze. Für die Trinkwasserversorgung wurden Tiefbohrungen gemacht und mit Solarpumpen versehen.

## Finanzielle Engpässe überwinden und langfristig unabhängiger werden

Die COVID-19 Pandemie hat es ganz besonders gezeigt: Viele Zentren sind von Spenden aus dem Ausland abhängig. Bricht diese – wenn auch bescheidene – Finanzierung zusammen, dann droht das Ende der Einrichtung. Als 2020 wichtige Unterstützer(innen) zweier Zentren aus Italien und den USA verstarben, brauchte es mehr als nur Mut und Engagement, um weiterzumachen. Andere Einrichtungen plagte die Wirtschaftskrise. Kleine Einkommen schaffende Maßnahmen, die mühsam aufgebaut worden waren, brachten plötzlich keinen Ertrag mehr. Eigener Anbau und Tierhaltung ermöglichen den Einrichtungen nun, sich ein Stück weit selbst zu versorgen und sollen später auch wieder Einkommen generieren. Das Projekt leistete eine Starthilfe mit dem Bau von Tierställen und Lagerräumen, dem Kauf von Tieren, Saatgut und Geräten. Es begleitet sie nun bei der Planung und Durchführung der Maßnahmen. Zudem konnten neue Förderpartnerschaften für 2 Zentren gefunden werden.

227 Kinder erfuhren 2020 in den unterstützten Einrichtungen Schutz und Förderung.

## Die Einrichtungen fachlich stärken

Mit Projektunterstützung konnten die 6 Einrichtungen qualifizierte Sozialpädagog(inn)en für spielerische und pädagogische Aktivitäten mit den Kindern sowie ihre psychosoziale Begleitung einstellen. Seitdem hat sich die Betreuung und Begleitung der Kinder in den Zentren deutlich verbessert. Ein pädagogisches Konzept, das auf Kinderrechten basiert und auch die Beteiligung der Kinder vorsieht, wurde eingeführt. Systematisch wird nun die Aufnahme jedes Kindes rechtlich abgesichert. Die Sozialpädagog(inn)en unternehmen zudem Familienrecherchen und Mediationen für die Wiedereingliederung der Kinder. 107 Kinder wurden bereits wieder eingegliedert. Die Reintegration in ein familiäres Umfeld ist sowohl für die Kinder als auch für die längerfristige Lebensfähigkeit der Zentren von großer Bedeutung.

Für das Personal dieser und weiterer Zentren organisierte CREUSET Schulungen zur Betreuung und Begleitung der Kinder, zur Finanzverwaltung sowie zur Öffentlichkeits- und Advocacy-Arbeit. Dabei tauschten die Teilnehmenden ihre Erfahrungen aus. In Rollenspielen trainierten sie ihre Handlungsfähigkeiten.

## Weitere Aufgaben für 2021

Es geht nun vor allem darum, die Einrichtungen weiter dabei zu begleiten,

- Familienrecherchen und Mediationen für die Wiedereingliederung der Kinder durchzuführen
- eine transparente Finanzverwaltung, Maßnahmen zur Selbstversorgung und Einkommensgenerierung sowie Förderpartnerschaften weiter aufzubauen
- in ihrem Umfeld, d. h. bei der Bevölkerung und Entscheidungsträger(inne)n, auf die Situation und den Unterstützungsbedarf der Einrichtungen aufmerksam zu machen
- den Austausch mit Kinder- und Jugendgruppen zu fördern, um die Stigmatisierung der Kinder in den Einrichtungen abzubauen
- in einer zweiten Schulungsreihe für das Personal die Kenntnisse zu vertiefen und die Vernetzung der Zentren untereinander zu fördern.



Regelmäßig besucht das Projektteam die Zentren, um mit Kindern und Personal die Fortschritte und bestehende Herausforderungen zu besprechen. Die Meinungen der Kinder fließen dabei in alle Entscheidungen mit ein.



Den Kindern in den sechs geförderten Schutzeinrichtungen sieht man die Veränderung deutlich an. Hier entsteht eine neue Qualität der Unterbringung, Betreuung und Begleitung.



In drei Schulungen erhielten 90 traditionelle und religiöse Würdenträger(innen) fundierte Kenntnisse zu der Arbeit und dem Unterstützungsbedarf der Zentren. Sie erkannten ihre eigene Rolle als Meinungsführer(innen) in ihren Gemeinden und sollen diese fortan zum Schutz der Kinder einsetzen. Das Projektteam begleitet sie dabei und fördert den Austausch und die Zusammenarbeit dieser Autoritäten mit den Zentren.



# Neues Leben in den Kinderschutzeinrichtungen

Im ersten Projektjahr stand die Verbesserung der Infrastruktur in fünf Zentren im Vordergrund, um eine kindgerechte Unterbringung zu ermöglichen. Personen, die die Einrichtungen vorher kannten, sprechen von einem Unterschied wie Tag und Nacht, wie auch das Beispiel dieses Zentrums verdeutlicht.

## für die Gemeinschaft



Die Kinder nutzten den Gemeinschaftsraum für Essen und Hausaufgaben. Aber er war dunkel und schlecht belüftet. Selbst bei hohen Temperaturen hielten sich die Kinder lieber draußen auf.



Ein neuer Gemeinschaftsraum lädt zum Verweilen, gemeinsamen Essen, Spielen und Lernen ein. Er hat ausreichend Tageslicht und kann selbst für Treffen mit Partnern oder Seminare benutzt werden.



Die Schlafsäle der Kinder sind nun ausreichend belichtet und belüftet. Sie erhielten eine abwaschbare Wandfarbe sowie persönliche Schrankabteile für jedes Kind.



Eine neue Rundhütte dient als sozialer Mittelpunkt des Zentrums, in dem inzwischen auch täglich spielerische und pädagogische Aktivitäten mit den Kindern auf dem Programm stehen. Auf einem Spielplatz mit Schaukeln und Rutschen können sie sich austoben.

## die Bäder



Die einzige Duschkabine des Zentrums für Jungen, Mädchen und die Betreuerinnen lag hinter den Schlafräumen der Jungen und damit außer Sichtweite von den anderen Bereichen des Zentrums. Da das Zentrum keine Einfriedung hatte, stellte die Lage eine Gefahr für die Kinder dar. Der Rohbau war innen bereits modrig, (Regen-) Wasser mussten die Kinder zum Waschen aus einer Zisterne schöpfen.



Ein neuer Sanitärbereich mit geschlechtergetrennten und gefliesten Duschkabinen wurde in Sichtweite des Betreuungspersonals errichtet und ein Wasseranschluss gelegt.



Der neue Essensraum verfügt zudem über Außen- und Innenwaschbecken, in denen auch das Geschirr mit sauberem Wasser gespült werden kann.

## die Küche



Gekocht wurde teilweise über offenem Feuer. Schornsteine für den Rauchabzug fehlten. Die Lebensmittel lagerten daneben auf dem Boden und waren so leicht erreichbar für Mäuse und Insekten.



Die Küche wurde renoviert und mit energiesparenden Kochstellen versorgt, die weniger Feuerholz verbrauchen und auch einen Rauchabzug enthalten. Für die Lagerung von Lebensmitteln sind Regale und Schränke vorgesehen. Boden und Wände sind nun abwaschbar.

## die Wasserversorgung



Zum Waschen wurde Regenwasser aus einer Zisterne geschöpft. Für Trinkwasser gab es zwar eine kleine handbetriebene Pumpe zum Grundwasser, die aber die Kinder nur schwer selbst bedienen konnten und für den Bedarf des Zentrums unzureichend war.



Eine Tiefbohrung sichert nun die Trinkwasserversorgung. Ein Wasserturm mit solarbetriebener Pumpe sorgt für ausreichenden Wasserdruck.



# 25 Jahre ungebrochenes Engagement für Kinder in Not: Der Hungermarsch

Die Unterstützung unserer Projekte in Afrika durch den Hungermarsch der Pfarrgemeinden Brühl, Ketsch, Oftersheim, Plankstadt und Schwetzingen reicht bis zu den Anfängen unseres Vereins zurück.

Im Jahr 2020 konnte aufgrund der Corona-Pandemie die Aktion nicht wie sonst stattfinden und doch war die Spendenaktion wieder ein Erfolg! Über 45.000 Euro wurden für ausgewählte Projekte in Afrika und Europa gesammelt, darunter unser Projekt mit ESGB in Benin.

Wir sprechen mit Stefanie Ansorge vom Organisationsteam des Hungermarsches.



Anders als in Vorjahren: Pandemie-bedingt konnte 2020 nur ein Gottesdienst im Freien stattfinden. Die Solidarität der Teilnehmenden jedoch war ungebrochen. © Ralf Lackner

## Frau Ansorge, wann und aus welcher Motivation heraus entstand denn der Hungermarsch?

Der erste Hungermarsch fand 1983 in Ketsch statt. Die Idee wurde von der Ketscher Gruppe des damaligen Pfarrverbandes bei der Teilnahme an einem Hungermarsch in der Pfalz aufgegriffen. Der Pfarrverband bestand aus den katholischen Kirchengemeinden der Kommunen Schwetzingen, Oftersheim, Brühl, Plankstadt und Ketsch.

Der Marsch sollte eigentlich nur einmalig durchgeführt werden. Doch dann entschlossen sich die Teilnehmer dazu, auch weiterhin Hilfsprojekte zu unterstützen, sodass der 2. Hungermarsch im darauffolgenden Jahr in Oftersheim organisiert wurde. Und noch heute wechseln sich die 5 Kirchengemeinden bei der jährlichen Ausrichtung ab.

Seit nunmehr 2 Jahren heißt der Hungermarsch „Tag der Solidarität“. Darauf hatte sich das Team in einer Sitzung geeinigt, da sich die Hilfe mittlerweile nicht nur auf die Bekämpfung des Hungers bezieht, sondern es sich um umfangreichere Maßnahmen handelt.

## Wie läuft die Aktion normaler Weise ab?

Sie findet einmal im Jahr, meistens im Juni, statt. Früher, in den ersten Jahren, liefen die Teilnehmenden 20 km und trugen für jeden Kilometer auf einer Marschkarte einen bestimmten Geldbetrag als Spendenversprechen ein, den sie dann nach dem Lauf sammelten. Seit einigen Jahren besteht neben der Möglichkeit zu marschieren auch die Möglichkeit zu radeln. Und aus den 20km sind 10 km und 5 km geworden.

Die Veranstaltung umfasst auch einen feierlich gestalteten, themenbezogenen Gottesdienst. Vor dem Marsch gibt es zudem einen Anfangsimpuls mit Gebet der jeweiligen evangelischen Partnergemeinde. Zum Abschluss gibt es dann ein gemeinsames Solidaritätsmahl.

## Welche Menschen stecken hinter dem Tag der Solidarität?

Die Hungermarschgruppen aus Plankstadt, Ketsch, Oftersheim, Brühl und Schwetzingen sind ein Teil der katholischen Kirchengemeinden dieser Kommunen. Die ausrichtende Gemeinde ist für das Drucken der Werbematerialien und das Bewerben des „Tags der Solidarität“ sowie an dem eigentlichen Sonntag für den Ablauf zuständig. Am Tag der Solidarität selbst beteiligen sich andere Gruppierungen – z. B. Kolping, der Ministranten-Chor, die Eine-Welt-Gruppe etc. – und unterstützen die Durchführung, sodass möglichst viele Menschen an dieser Aktion beteiligt sind. So werden das Kochen des Mahls, die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes, das Einrichten einer Schweigzone und das Abstempeln der Marschkarten von vielen Gruppierungen der Kirchengemeinde übernommen.

## Seit wann sind Sie dabei und welche Aufgaben übernehmen Sie?

Ich bin selbst seit 2003 im Hungermarschteam aktiv. Den Impuls hierzu gaben Gudrun und Claus Hemker, die bereits seit Jahren federführend waren. Meine Aufgaben sind Organisation und Koordination des eigentlichen Tages, das Veranlassen der Werbematerialien, Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung und die Durchführung der Treffen des Teams mit Projektvorstellungen und Berichten der zu unterstützenden Projekte, der enge Kontakt und die Absprache mit dem Pfarrer und Kinderrechte Afrika e.V. Die Öffentlichkeitsarbeit, also Berichte für Zeitung, Pfarrblatt und Gemeindeblatt, liegt in den Händen von Nicole Hoffmann.

## Was war das Besondere an der Aktion 2020?

In den letzten beiden Jahren konnte durch die Corona-Pandemie nur ein Gottesdienst stattfinden. Dieser wurde jeweils mit einem evangelischen Pfarrer und einer evangelischen Pfarrerin zusammen gestaltet. Der Gottesdienst 2020 in Oftersheim war ein Open-Air Gottesdienst im Schulhof der Friedrich-Ebert-Grundschule, an dem nur 100 Teilnehmer mit Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln zugelassen waren. Auch das gemeinsame Solidaritätsmahl, das normalerweise nach dem Gottesdienst für einen schönen Ausklang sorgt, konnte coronabedingt nicht stattfinden. Trotzdem war die Spendenbereitschaft in den Gemeinden enorm hoch.

## Was ist für Sie beim Hungermarsch und jetzt beim Tag der Solidarität unverzichtbar?

Die enge Zusammenarbeit des Teams, eine gute Öffentlichkeitsarbeit, das Einbinden der verschiedenen Gruppierungen der jeweiligen Pfarrgemeinden, der Kontakt zu den Teilnehmern und Spendern und der persönliche Bezug zu den jeweiligen Projektpartnern in den zu unterstützenden Ländern sind unverzichtbar.

## Wem möchten Sie in diesem Jahr besonders danken?

Allen, die uns trotz der Veränderungen durch die Corona-Pandemie weiterhin unterstützen und schon viele Jahre durch ihre Spende am Erfolg dieser Aktion beteiligt sind.

## Unser Dank

### Für die gute Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung danken wir unseren Finanzpartnern:

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
- Europäische Kommission,
- Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ),
- Association Culturelle du Bouclier, Strasbourg,
- BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“,
- Caritas Vorarlberg,
- Eine-Welt-Gruppe Senfkorn Schwetzingen,
- Familie-Haas-Stiftung,
- Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ),
- Hungermarsch Schwetzingen/Tag der Solidarität
- Marie-Eberth-Stiftung,
- Lions Club Kinzigtal,
- Sternstunden e.V.,
- Stiftung Afrika Fonds Peter Stingl,
- Stiftung Oliver-Herbrich-Kinderfonds,
- Villa Comenius e.V.,
- Weltladen Schruns,
- Wilhelm-Oberle-Stiftung.

### Neben der öffentlichen Finanzierung unserer Projekte und der Förderung durch Stiftungen war sowohl die Durchführung unserer Projekte 2020 als auch die Unterstützung unserer Partner darüber hinaus nur durch viele und großzügige Spenden möglich.

Für die kreativen Initiativen, die vielfältige Unterstützung und wichtigen Spenden danken wir allen Fördermitgliedern, Spenderinnen und Spendern, engagierten Schulklassen, Aktionsgruppen und Kirchengemeinden, Firmen und Ehrenamtlichen!

### Für Pro-Bono Leistungen danken wir:

Erasm und Stein, graphische Kommunikation, sowie unseren Mitgliedern mit spezifischem Fachwissen, insbesondere bei Bauvorhaben



Das Organisationsteam vom Hungermarsch mit Stefanie Ansorge ganz rechts. © Caroline Herbold



# Bericht des Vorstands zur Mitgliederversammlung 2021

Das zurückliegende Jahr war in vielerlei Hinsicht herausfordernd. Neben der Auseinandersetzung mit den Folgen von COVID-19, die Auswirkungen sowohl auf die Projektarbeit vor Ort als auch auf die Arbeit unseres Mitarbeiter-teams hatten, galt es, die notwendigen Finanzierungen einzubringen und den Zukunftsprozess des Vereins zu gestalten. Hinzu kam der schmerzhafteste Verlust unseres Vorsitzenden Horst Buchmann, der den Verein mit Ideenreichtum und Optimismus stets sicher und mit ruhiger Hand durch die guten und die schwierigen Zeiten gesteuert hatte.

## Vereinsentwicklung

Aufgrund der COVID-19-Pandemie haben die meisten Mitarbeitenden ab März 2020 im Home-Office gearbeitet. Das erforderte zwar einige Anpassungen, vor allem in der Projektbegleitung, aber wir können mit großer Zufriedenheit und Dankbarkeit feststellen, dass die Kernarbeit des Vereins, durch konkrete Projekte die Kinderrechtssituation in unseren Projektländern zu verbessern, fortgeführt werden konnte.

Mit großer Freude hat der Verein neue Mitglieder aufgenommen, die sich 2020 für eine dauerhafte Mitwirkung an der Vereinsarbeit entschlossen haben.

Der Vorstand hielt im Jahr 2020 vier Sitzungen (teilweise virtuell) ab, davon zwei gemeinsam mit dem Finanzkontrollausschuss (FKA) im Dezember 2020. Der FKA hat sich neben der üblichen internen Kassenprüfung und der Berichterstattung durch den externen Wirtschaftsprüfer mehrfach sehr intensiv mit den finanziellen Herausforderungen des Vereins beschäftigt und dazu Empfehlungen bzw. Stellungnahmen formuliert.

In finanzieller Hinsicht verlief das Jahr 2020 sehr positiv. Dankbar haben wir feststellen dürfen, dass uns die Spender(innen) trotz der umfassenden Auswirkungen der Pandemie weiter in gleichem Maße unterstützt haben. So konnten wir die notwendigen Finanzierungen für unsere Projekte rechtzeitig erlangen.

## Projektengagement

Im Jahr 2020 setzte Kinderrechte Afrika e.V. mit seinen afrikanischen Partnern insgesamt 13 mehrjährige Projekte mit einem Gesamtvolumen von knapp 5,3 Mio Euro um. Davon wurden acht Projekte vom BMZ gefördert, eines von der Europäischen Kommission und vier von privaten Förderpartnern. Drei BMZ-Projekte wurden 2020 mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen. Nähere Informationen zu allen Projekten befinden sich auf der Website des Vereins. Aus unserer Sicht ist die 2019 vom BMZ verlangte externe Evaluierung aller unserer Projektansätze in vier afrikanischen Projektländern auf ein positives Echo gestoßen.

## Unsere afrikanischen Partner

Im Jahr 2020 konnten wir lediglich eine Projektbegleitungsreise durchführen. Alle anderen Reisen, wie auch der im Frühjahr geplante Regionalworkshop in Togo mit allen Partnern, fielen aufgrund der COVID-19-Pandemie aus. Unsere afrikanischen Partner waren in unterschiedlichem Maße von der Pandemie bzw. den damit verbundenen Schutzmaßnahmen getroffen. Trotzdem können wir feststellen, dass die Partner im Rahmen ihrer Möglichkeiten alle Kräfte dafür einsetzten, die Projekte wie geplant umzusetzen. Dadurch mussten wir bei unseren Finanzgebern keine Anträge auf Änderung der Projektaktivitäten oder des Finanzrahmens stellen. Die für den Verein so wichtige und beispielgebende Begleitung der Partner vor Ort mussten wir versuchen, durch den verstärkten Einsatz von Medien (Videokonferenzen, Anrufe, E-Mails etc.) bestmöglich zu ersetzen.

## KiRA-Consult in Afghanistan



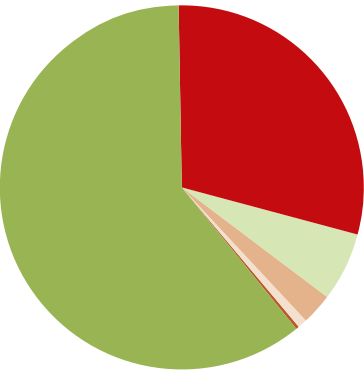
Im Februar hat die Arbeit von KiRA-Consult, dem Beratungsdienst von Kinderrechte Afrika e.V., Neuland entdeckt, als zum ersten Mal eine Beratung in einem asiatischen Land erfolgte. Andreas Böning war im Auftrag einer deutschen Entwicklungsorganisation für 11 Tage in Kabul und führte dort eine umfassende Vorprüfung der gesamten Finanzdokumentation und -verwaltung eines 3-Jahres-Projekts durch. Dabei war er im Austausch mit den 4 lokalen Partnern, die an der Umsetzung des Projekts in mehreren afghanischen Provinzen beteiligt waren. Das Projekt hatte die Verringerung von Fluchtursachen zum Ziel und war mit Mitteln der humanitären Hilfe des Bundesaußenministeriums finanziert worden.

Eine Beratungsreise nach Haiti musste aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden.

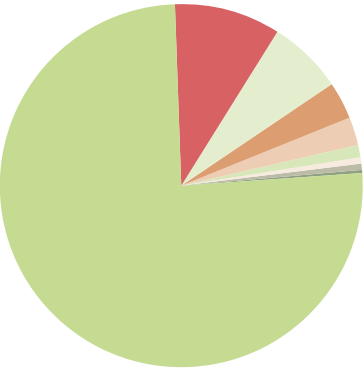
Des Weiteren beriet Andreas Böning eine große deutsche Entwicklungs- und Katastrophenhilfeorganisation bei der Formulierung von Standards für Projektverträge und externe Projektprüfungen.



Einnahmen Kinderrechte Afrika e. V. 2020  
1.676.603 Euro



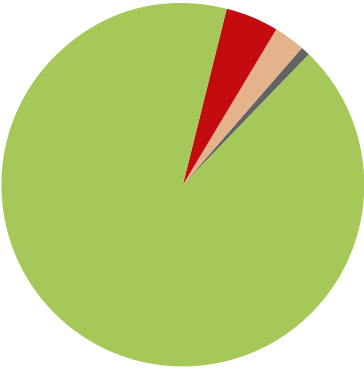
- 2020**
- 1.018.696 Euro Zuwendungen öffentlicher Finanzgeber
  - 492.969 Euro Zuwendungen anderer Finanzgeber
  - 104.213 Euro Geldspenden
  - 46.339 Euro Mitgliedsbeiträge
  - 9.798 Euro Erlöse aus dem Geschäftsbetrieb
  - 3.450 Euro Bußgelder
  - 1.077 Euro Sonstige Einnahmen
  - 62 Euro Zins- und Vermögensverwaltung



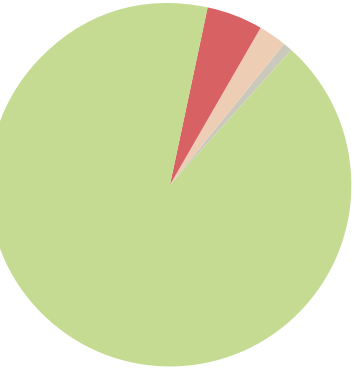
- 2019**
- 1.076.256 Euro Zuwendungen öffentlicher Finanzgeber
  - 133.962 Euro Geldspenden
  - 92.622 Euro Zuwendungen anderer Finanzgeber
  - 48.750 Euro Mitgliedsbeiträge
  - 37.350 Euro Bußgelder
  - 14.945 Euro Nachlässe
  - 8.569 Euro Erlöse aus dem Geschäftsbetrieb
  - 4.302 Euro Sonstige Einnahmen
  - 3.837 Euro Zins- und Vermögensverwaltung

Gesamtausgaben Kinderrechte Afrika e. V. 2020  
Aufstellung gemäß den DZI-Kriterien

1.642.119 Euro

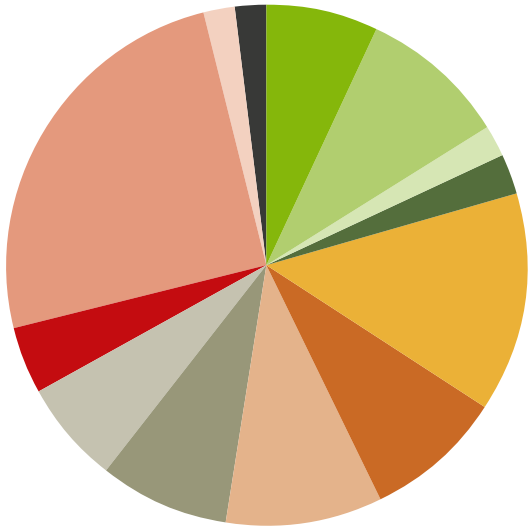


- 2020**
- 1.507.197 Euro Programmarbeit (Projektförderung, Projektbegleitung sowie Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit)
  - 80.640 Euro Verwaltung
  - 45.194 Euro Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
  - 9.087 Euro Geschäftsbetrieb und Vermögensverwaltung



- 2019**
- 1.295.404 Euro Programmarbeit (Projektförderung, Projektbegleitung sowie Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit)
  - 69.857 Euro Verwaltung
  - 36.393 Euro Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
  - 8.296 Euro Geschäftsbetrieb und Vermögensverwaltung

Direkte Ausgaben für Projekte 2020  
1.401.837 Euro



- 101.598 Euro Prävention sexueller Gewalt und Kinderhandel | Benin CIPCRE
- 125.084 Euro Förderung eines schützenden familiären Umfelds für Kinder | Benin ESGB
- 28.881 Euro Aufbau einer Ausbildungsfarm für Mädchen | Benin ESGB
- 34.009 Euro Unterstützung des Zentrums La Passerelle | Benin ESGB
- 193.394 Euro Eindämmung von Frühheirat und Kinderhandel | Ghana PAORP-VWC
- 120.164 Euro Bau eines Kinderschutzzentrums | Kamerun ALDEPA
- 132.758 Euro Kinder als Friedensakteure | Kamerun ALDEPA
- 115.431 Euro Zugang zu (gewaltfreier) Bildung in ländlichen Regionen | Mali GRADEM
- 90.084 Euro Professionalisierung von Kinderschutzakteuren | Mali GRADEM
- 59.370 Euro Schutz und Zukunftschancen für Kinder | Togo CREUSET
- 347.336 Euro Stärkung von Kinderschutzeinrichtungen | Togo CREUSET
- 28.594 Euro Förderung des Zentrums Kandyaa | Togo CREUSET
- 25.134 Euro Länderübergreifende Evaluierung | Mali, Togo, Benin, Kamerun

Der nach handelsrechtlichen Bestimmungen erstellte Jahresabschluss des Vereins für das Jahr 2020 wurde durch den Wirtschaftsprüfer M. Schmidt, Raubling, geprüft und ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Kinderrechte Afrika e. V. beschäftigt hauptamtlich derzeit einen Geschäftsführer und 3 Mitarbeiterinnen, davon 2 in Teilzeit. Diese erhalten ausschließlich ein Festgehalt und keine erfolgsabhängigen Bezüge. Der Veröffentlichung der Jahresgesamtbezüge steht entgegen, dass nur eine Leitungsperson hauptamtlich beschäftigt ist und die Organmitglieder ehrenamtlich tätig sind, die für diese Arbeit keine Aufwandsentschädigungen enthalten. Für ausdrücklich vorstandsunspezifische und nachgewiesene Tätigkeiten (Projektbegleitung, Weiterbildung, Coaching) wurde im Rahmen des §7 (2) der Vereinssatzung eine Vergütung an den Vorsitzenden gezahlt.

Zu den Werbeformen von Kinderrechte Afrika e. V. zählen Printmedien (Jahresberichte, Jubiläumsbroschüre, Faltblätter) sowie digitale Medien (Homepage, Newsletter, Präsenz in sozialen Netzwerken und auf Spendenplattformen). Nach Möglichkeit werden kostenfreie Inserate z. B. in Zeitschriften genutzt. 2020 wurde ein Weihnachtsmailing an bestehende Dauerspender(innen) versandt.

Kinderrechte Afrika e. V. war 2020 Mitglied in den Netzwerken Verband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe (VENRO), Child Rights International Network (CRIN) und Gemeinsam für Afrika e. V.





## Kinderrechte Afrika e. V.

### Vorstand (ehrenamtlich)

Vorsitzender Horst Buchmann (bis März 2021), Dr. Michael Brünger (ab Juni 2021)  
 Stellvertretender Vorsitzender  
 Dr. Sebastian Gerlach (bis Juni 2021),  
 Klaus Sängler (ab Juni 2021)  
 Hubert Henninger, Schatzmeister  
 Pia-Christina Böhm, Kinderschutz-  
 beauftragte

### Finanzkontrollausschuss (ehrenamtlich)

Dr. Erhard Kropp, Lothar Hainz und  
 Stefanie Wenzel (ab Juli 2020)

### Geschäftsführer (hauptamtlich)

Andreas Böning

**Ausführlichere Informationen finden  
 Sie auf unserer Webseite.**

### Herausgeber

Kinderrechte Afrika e. V. –  
 Zukunft für Kinder in Not  
 Schillerstraße 16  
 D 77933 Lahr (Schwarzwald)  
 Telefon 0049 7821 388 55  
 Fax 0049 7821 985 755  
 info@kinderrechte-afrika.org  
 www.kinderrechte-afrika.org

### Redaktion

Andreas Böning, Luise Hoffmann,  
 Elisabeth Munsch, Katja Zug

### Fotos

(soweit nicht anders gekennzeichnet)  
 Kinderrechte Afrika e. V., ALDEPA,  
 CREUSET, CIPCRE-Benin, CIPCRE-  
 Kamerun, ESGB, GRADEM, PAORP-VWC.

### Druck

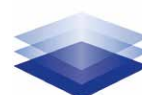
Gedruckt auf zertifiziertem Umlweltpapier  
 Druckerei Kössinger, Schierling  
 © Kinderrechte Afrika e. V. 2021

**Wir danken dem Büro Erasmi + Stein,  
 grafische Kommunikation, München,  
 für die kostenlose Gestaltung dieses  
 Berichts.**

### Spendenkonto

Sparkasse Offenburg/Ortenau  
 BIC SOLADES1OFG  
 IBAN DE69 6645 0050 0076 0040 44

**Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!**



Initiative  
 Transparente  
 Zivilgesellschaft